

Arader Zeitung

Taxa postale plătita
in numerar, conform
aplicatiei date de Lit.
Căminarilor, Generală
D. T. T. Nr. 5097
din 8 Aprilie 1927

Bezugspreise (Voranzbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerita 4 Dollar, postiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Zurichtung und Verwaltung
Arad, Gde Fischplatz, Berufspracher 6-39.
Abdruck: Temeschwar, Josefstadt, Herrngasse 1a.

Anzeigenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenlei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

21. Folge.

Arad, Mittwoch, den 18. Feber 1931.

11. Jahrgang.

König Karl als Kontrollor

Bukarest. König Karl hat sich zu einem praktischen Schritt entschlossen. Der König besucht verschiedene Ämter, staatliche und private Unternehmungen, einzuwirken in der Hauptstadt, doch will er auch in der Provinz persönliche Erfahrungen sammeln. Die Besuche geschehen unerwartet und unangemeldet. Der König begnügt sich nicht mit den Auskünften der Leiter eines Amtes oder Unternehmers, sondern er wendet sich mit seinen Fragen auch an beliebige kleine Angestellte.

Hr. Dr. Hans Otto Roth

beim König.



Bukarest. Am 13. ds. nachmittags ist der Präsident der Deutschen Partei Abgeordneter Dr. Hans Otto Roth von Seiner Majestät dem König im Bukarester Stadtschloß in mehr als einstündiger Audienz empfangen worden. Ueber Erfragen des Königs trug Abgeordneter Dr. Roth die Ansichten der deutschen Minderheit sowohl in Fragen der inneren Politik als auch in Wirtschaftfragen vor. Am Schlusse der Audienz wurden auch die Minderheitenfragen im Einzelnen behandelt. Der König zeigte besonders bezüglich der Erhaltung des konfessionellen Schutzes der Minderheiten großes Interesse und weitgehendes Wohlwollen.

Madgearu gibt nach

Die Mühlen- und Getreideexporteure werden nicht zur Syndikalisierung gezwungen.

Bukarest. Die Wirtschaftskommission des Senates hat gewisse Bestimmungen des vom Ackerbauminister Madgearu ausgearbeiteten Gesetzentwurfes über die Getreideverwertung abgelehnt. Daraus ist Madgearu weicher geworden. Er ist geneigt, die Zwangs syndikalisierung der Mühlen und Getreideexporteure fallen zu lassen. Das Gesetz soll dahin abgeändert werden, daß Mühlen und Getreideexporteure, die sich freiwillig einem Syndikat anschließen, große Kostzuschüsse einräumt, wiewohl von der Umsatzsteuer und Zahlung anderer Steuern befreit werden.

Auch England

In schwerer Krise. — Nur Opfer können das Land vor einer Katastrophe retten, sagt der Finanzminister.

London. Finanzminister Snowden bezeichnete die wirtschaftliche Lage des englischen Reiches als eine katastrophale. Die Steuern können nicht mehr erhöht werden, weil ein ganzzahliger Zusammenbruch der Wirtschaft zu besorgen ist. Es müssen von anderer Seite Opfer gebracht werden, um England vor der Katastrophe zu retten. — Man möchte jetzt den gew. Ministerpräsidenten Lloyd George fragen, wie England aus dieser Krise gerettet werden könnte. Lloyd George hat nämlich während des Krieges den Satz geäußert: „Elegen wird jene Partei, die die letzte Silberne Angel besitzt wird.“ — Wo ist jetzt die Silberne Angel Englands?

Geht die Regierung? Wer kommt?

Titulescu wäre bereit...

Bukarest. Die Gerüchte über den bevorstehenden Abgang der Regierung wollen nicht verstummen. Oppositionelle Blätter verkünden es ganz unbestritten, daß die Mironescu-Regierung ihre Aufgabe durch Beschaffung der Anleihe erfüllen und nun gehen muß, um einer neuen Regierung Platz zu machen, deren Aufgabe darin bestünde, die gewährte Anleihe richtig zu verwenden. Es soll das eine richtige Sparsamkeitsregierung werden.

Man muß den Worten die richtige Deutung geben können, um zu wissen, was man in Bukarest in diesem Falle unter Sparsamkeit versteht. Es ist das ein Sparen für die eigene Tasche auf Kosten der Allgemeinheit. In diesem Sinne haben bisher sämtliche Regierungen und deren Anhänger zu „sparen“ verstanden, sie haben alle so gründlich „gespart“, daß das Land am Rande des Abgrundes angelangt ist. Die heutige Regierung und ihre Partei haben, so denken die Oppositionsparteien, im Verlaufe von 2 Jahren genau „gespart“ und sollen zurücktreten, damit eine neue Regierung kommen, um die frisch angelegten Gelder zu „verbrauchen“.

Die Auslandsanleihe.

Bukarest. Die rumänische Anleihe ist eine Frage, mit der sich auch die Presse der nicht unmittelbaren interessierten Länder beschäftigt. Manem werden die Finanzminister Konstantin in Paris zu bewilligen hat. Die eigentliche Geschehnisse die Anleihe des Königs, mit nur einem Teil der Anleihe in Rumänien und einen nicht unerheblichen Teil in Auslandskonten abzurufen und 11 Prozent Zinsen. Es hieses auch

finanziellen auch persönliche Schwierigkeiten mit. Das Ausland hegt nur in dem Londoner rumänischen Gesandten Titulescu großes Vertrauen und verlangt, daß dieser an die Spitze der Regierung gestellt werde.

Titulescu wäre bereit...

In Bukarest würde man sich zur Erfüllung dieser Bedingung gerne bequemen, wenn Titulescu nicht noch andere Bedingungen stellen würde. Er verlangt, daß ihn der König und sämtliche politischen Parteien zur Übernahme der Regierung ersuchen sollen. Außerdem sollen die Parteien sich verpflichten, daß sie dem Regierungsvorprogramm Titulescus zustimmen und ihn bei dessen Durchführung rechtlich unterstützen.



Wie weiter verlautet, hat sich Titulescu endgültig entschlossen, Mitte April von seiner Stelle als Londoner Gesandter zurückzutreten und im Titulescu Falle es sich als notwendig erweisen sollte, ist Titulescu früher bereit, seinen Entschluß schon früher durchzuführen und an der Innenpolitik des Landes aktiven Anteil zu nehmen. Es hat also den Anschein, daß doch ein Titulescu-Konzentrationskabinett zustandekommen soll.

Sie kommen einander näher.

Die Nationale Bauernpartei und die Liberale Partei führen vertrauliche Verhandlungen, von denen man wissen will, daß sie eine gemeinsame Plattform gegen eine Regierung der Persönlichkeiten beabsichtigen. Man rechnet sogar mit der Möglichkeit einer Fusion der zwei Parteien.

Versammlung der Provinzbanken

Die Forderungen derselben abgewiesen.

In Bukarest hielten Vertreter von landwirtschaftlichen Kreditanstalten aus den verschiedenen Teilen des Landes eine Versammlung ab, wo sie über den Stand der Agrarkrise berichteten und vor allem darauf hinwiesen, daß die Bauern nicht imstande seien, ihre Schulden zu bezahlen, weil die Zinsen zu hoch sind. Die Vertreter einigten sich auf eine Entschädigung, durch die die Herabsetzung des Zinsfußes der Nationalbank gefordert wird. Eine Abordnung überreichte dem Gouverneur der Nationalbank Burileanu das Memorandum.

Der Gouverneur erklärte, daß die Nationalbank eine allgemeine Herabsetzung des Zinsfußes im Augenblick nicht durchführen könne. Eine Herabsetzung nur für Bauernwechsel sei ausgeschlossen. Sein einziges Zugeständnis bestand darin, daß die Nationalbank angewiesen wird, auch auf 6 Monate laufende Warenwechsel zu diskontieren. Die Abordnung war von dieser Antwort wenig befriedigt und beschloß, ihre Wünsche in einer Petition, die am Ende dieser Woche stattfindet, dem König vorzutragen.

„Vorbill nimal romanesce-Geist“ bei den Staatsbahnen.

Die Eisenbahnen dürfen mit den Partien nur in der Amtssprache verkehren.

Bukarest. In einer Verordnung des neuen Generaldirektors Ronescu werden sämtliche Eisenbahnangelegenheiten gehalten, im Dienst keine andere Sprache als die rumänische zu gebrauchen, sowohl untereinander, als auch im Verkehr mit dem Publikum. Ausländer, die die Sprache nicht beherrschen, müssen mit einem Dolmetscher zu den Staatsbah-

nen kommen. Neben Verboten gegen diese Bestimmungen wird strenge bestraft. Im Wiederholungsfall wird der betreffende Angestellte entlassen.

Man kann zu dieser Verordnung nur soviel sagen: „Da bleibt einem der Verstand stillesitzen.“ In einem Lande, wo Millionen von Nichtromänen leben, bei einem Geschäftsunternehmen den Ange-

Der König hilft

kranken Kindern.

Die „Dimineaşa“ berichtet, daß sie von einer Frau ein Schreiben erhielt, wonach deren Gatte, der Zimmermaler ist, arbeitslos sei und ihre fünf Kinder alle an Keuchhusten erkrankt wären. Die Schriftleitung des erwähnten Blattes übergab und leitete eine Spendenaktion ein. Am nächsten Tage wurde das Blatt von dem Hofmarschall des Königs verständigt, daß Seine Majestät der notleidenden Familie sofort 2000 Lei überweisen habe und gleichzeitig den Hofarzt zur Untersuchung der Kinder und ärztlichen Hilfeleistung entsandte. Auch der an Grippe erkrankte Arbeitsminister Saklean schickte einen Arzt zu den Kindern und ließ diesen 2000 Lei zum Gedenken.

Abbruch

der jugoslawisch-tschechoslowakischen Wirtschafts-Verhandlungen.

Prag. Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen den Bevollmächtigten Jugoslawiens und der Tschechoslowakei wurden abgebrochen, weil die Jugoslawen unerfüllbare Forderungen stellten. — Die jugoslawischen Bevollmächtigten sind bereits abgereist.

Gründung einer

internationalen Landwirtschaftsbank.

Genf. Die Verhandlungen wegen Gründung einer internationalen Landwirtschaftsbank stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Die Bank soll mit einem Aktienkapital von 50 Millionen Dollar, 9 Millionen Lei, ins Leben gerufen werden, mit dem Sitz in einer schwedischen Stadt. Der Gründungsplan wird dem Völkerverbund zur Gutheißung vorgelegt und gelangt bereits in der nächsten Sitzung des Völkerverbundes zur Verhandlung.

Waffenfabrik

in Siebenbürgen.

Bukarest. Laut Information aus erlangten Kreisen hat die Regierung mit den Skoda-Werken die Vereinbarung auf Errichtung einer Munitionsfabrik in Siebenbürgen und einer Patronenfabrik im Altreich abgeschlossen.

Verkehr von Eisenbahnzügen

geplant.

Vom 15. Mai angefangen wird die Eisenbahnverwaltung auf mehreren Hauptlinien Eisenbahnzüge verkehren lassen, die ausschließlich der Fahrdauer den Schnellzügen gleich sein werden, hingegen wird der Fahrpreis geringer sein.

stellen zu verbieten, mit den Kunden in deren Sprache zu verkehren, jetzt von unverständlichen, kurzsichtigen Balkanpolitik. — Dieser widersinnige und überflüssige Schritt kann nur gebrochen werden, wenn die Partien ausschließlich in ihrer Muttersprache mit den Eisenbahnangelegten verkehren. Wir werden doch sehen, ob wir uns auf die Dauer vor einigen weiteren Exzessen der Verwaltungen zu verhalten müssen.



Die Tschener Mühle Brüber Wüller erstattet gegen den Temeschwarer Wälfarmmeister Jakob Zeibert wegen Veruntreuung von 37 Säcken Wehl die Strafanzüge.

Die Einwohnerzahl von Budapest beträgt nach der letzten Volkszählung 1.014.865. Dadurch ist Budapest in die Reihe der Millionenstädte getreten.

Der Wirtschaftsausschuss der Regierung hat beschlossen, den Personen- und Frachttarif bei den Eisenbahnen in nächster Zukunft herabzusetzen.

In Großheersdorf wurde ein Gastwirt samt seiner Frau ermordet und ausgeraubt. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

In Ungarn werden die Parlamentswahlen noch dieses Jahr stattfinden.

In der Wuschowischen Bleiche in Lugosch sind die Trockenkammern durch ein Feuer zerstört worden. Der Schaden ist bedeutend.

Der Gouverneur des Staates Arkansas hat einen Radioapparat an die Bevölkerung der Vereinigten Staaten geschenkt und dazu zu Spenden aufgefordert. Da in seinem Staate eine Million Menschen dem Hungertode entgegen sehen.

In der Gemeinde Pettscha ist am Samstag nacht die Glasche Mühle vollständig niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 3 Millionen Zet, welcher durch Versicherung vollkommen gedeckt ist.

In der Ostsee herrscht eine verärgerte Kälte, daß bei der Insel Hoggland im finnischen Meerbusen 36 Schiffe verschiedener Nationalität eingefroren sind.

Regionaldirektor Sever Hocu ist an spanischer Grippe erkrankt und muß einige Tage das Bett hüten.

Mit 16. Feber sollen die Arbeitslöhne sämtlicher Grubenunternehmungen im Schiltal reduziert werden. Die Arbeiterschaft erklärte, unter diesen Umständen die Arbeit niederzulegen.

Der bekannte Araber Arzt Dr. Franz Zucht ist schwer erkrankt, so daß er in ein Budapest Sanatorium überführt werden mußte, wo er wahrscheinlich einer Operation unterzogen wird.

Dem Innenministerium wurden 2 Millionen zur Deckung der Kosten der Esaywahlen votiert.

In Budapest wurde eine dreiköpfige Räuberbande gefangen, deren Haupt der 17-jährige Sohn eines Bankdirektors und einer Baronin ist.

In Hatzfeld sind unbekannte Diebe in das Geschäftslokal des Fleischhauers Anton Heinrich eingebrochen und stahlen 1700 Zet.

In Pettscha ist im Alter von 103 Jahren Frau Rosalia Simon gestorben. Sie war die älteste Frau in der ganzen Umgebung.

Der Finanzminister hat 268 Steuererzeugnisse entlassen, weil sie überflüssig sind.

In Temeschwar ist die seit 38 Jahren bestehende Bleiche Gatter u. Komp. zahlungsunfähig geworden.

Die Wahl des Araber Feuerwehrringmandanten Florean Chera wurde vom Mobilisationsausschuss annulliert, weil er nicht die vorgeschriebene Bescheinigung besitzt. Er ist in einem Kurs erst anzusetzen.

In einer Stunde schon



können Sie an Halsentzündung und Grippe erkrankt sein, denn überall sind Sie Infektionsgefahren ausgesetzt. Schützen Sie sich vor ihnen durch

Panflavin - Pastillen.

Ihre Wirkung ist gut und anhaltend.



Der Araber Gaurat verurteilt.

Die Kampfmethoden Blasovic!

Die Bauernvereinsmitglieder sind empört darüber, daß das Fachblatt des „Schwäbischen Landwirtschaftsvereins“ zur persönlichen Geze Blasovic' mißbraucht wird.

Die Auseinandersetzungen, welche seit einiger Zeit in der völkischen Presse über die Verhältnisse in der Deutschschwäbischen Volksgemeinschaft erfolgt sind, haben besonders in den letzten Wochen an Schärfe zugenommen. Abgeordneter Hans Beller, der sich ebenfalls mit den einzelnen Fragen unseres Volkslebens im „Banater Tagblatt“ sachlich und objektiv befaßte, wurde im landwirtschaftlichen Fachblatt „Banater Landwirt“ wie von toll gewordenen Röttern angefaßt und in den Not gedrückt. Es war nicht schwer zu erraten, wer der Urheber dieser schmachvollen persönlichen Angriffe war, und Abg. Beller antwortete in dem ihm eigenen ruhigen Ton und schuf ein Charakterbild von dem bösen Geist in unserer Volksgemeinschaft, wie es treffender nicht gezeichnet werden konnte. Er konnte dies ohne besondere Starkausdrücke tun, denn er wie er es tatsächlich getan, nur einige Punkte aus dem Leben des selben anknüpfend. Nun, diese Art der Schmäherei hat den alten Beller erst recht Spaß zu machen, denn er fuhr auch in der letzten Nummer des „Banater Landwirt“ mit der niedrigen Art seiner persönlichen Angriffe fort, auf die man nur so antworten kann, wie es der Araber Gaurat der Deutschschwäbischen Volksgemeinschaft getan hat. Der über Antrag des Gauobmannschaftsvertreter Wendelin Bauer aus Zogenthan in der Gauratsitzung vom 14. ds. dem Abgeordneten Hans Beller volles Vertrauen erklärte, die Blasovic'sche persönliche Geze auf das schärfste verurteilte und folgenden Beschlusstrat erbrachte:

„Der Gaurat Arab der Deutschschwäbischen Volksgemeinschaft spricht Herrn Abgeordneten Hans Beller für seine parlamentarische Tätigkeit vollen Dank und Anerkennung aus und versichert ihm auch weiterhin seines unerschütterlichen Vertrauens und der Bewußtseinshaft.“

Der Gaurat weist die in gewissen Temeschwarer Blättern („Banater Landwirt“ und „Banater Deutsche Zeitung“) gegen die Person des Abgeordneten Beller gerichteten Angriffe in der allergeringsten Form zurück und verurteilt dieselben auf das allerstärkste.

Der Gaurat stimmt der durch Abgeordneten Beller eingeleiteten Aktion zur Herstellung der Einheitsfront restlos zu und identifiziert sich gleichzeitig auch mit den von ihm in der am 31. Jänner d. J. in Temeschwar in der Volksratsitzung gestellten Anträge. Der Gaurat Arab erachtet die Herstellung der Einheitsfront als das

dringendste Gebot der Stunde und sieht daher aus dem Standpunkte, daß die Leitung unserer Volksgemeinschaft alles daran setzen müsse und kein Opfer scheuen dürfe, um die Reihen des schwäbischen Volkes wieder zu schließen.“

Die anwesenden Mitglieder des Schwäbischen Landwirtschaftsvereins waren empört darüber, daß der „Banater Landwirt“, welcher als ausgesprochenes Fachblatt von den Mitgliedsräten aufrechterhalten wird; zu einer so häßlichen Kampfmethode „Blasovic“, die besonders einem Priester keine Ehre macht, mißbraucht wird.

Gauratsmitglied Johann Weber aus Schönbach betonte unter anderem auch, daß er immer ein treues Mitglied des Bauernvereins war und die sachlichen Angriffe des Abg. Beller, der sich zu der gemäßigten Opposition in der Volksgemeinschaft zählte und eine Einheitsfront aller Deutschen im Banat und Araber Gau schaffen will, gelesen habe. Er könne es als Bauernvereinsmitglied aber nicht übers Herz bringen, dem schändlichen Mißbrauch des Fachblattes und persönlichen Geze weiter zusehen und verurteile ein solches Vorgehen auf das schärfste. Herr Weber meint, daß auch ein großer Teil der Bauernvereinsmitglieder im Banat in dieser Angelegenheit wahrscheinlich noch im Schwäbischen Landwirtschaftsverein ein Mitspiel haben wird.

Es wäre erkrankt, wenn sich auch andere Ortsgruppen des „Schwäbischen Landwirtschaftsvereins“ mit dem Mißbrauch, den man schon seit Jahren in der „Oberverwaltung“ treibt, befassen und gegen die krankhaft-diktatorischen Geheulen des nur Unheil schaffenden Blasovic Stellung nehmen würden.

Der Bauernverein möchte eben durch Anschaffung allerer, die nicht hinein gehören, das werden, was er eigentlich sein sollte: eine Wirtschaftsorganisation der schwäbischen Bauern, wo Mittel und Wege gesucht werden, dem schwäbischen Bauern auf die Höhe zu helfen. — Merkmal und politische Geheulen sowie auch Hauptstütze und Personenkult müßten aus dem Bauernverein ausgeschaltet werden. Leider war es bisher so, daß nicht die Sache, das Volk und die Not des schwäbischen Bauern, sondern nur die Person Blasovic' und seine 3-4 Mäntchen in jeder Gemeinde wichtig waren, die anderen Mitglieder hatten nichts zu reden und mühten fleißig hohe Mitgliedsbeiträge bezahlen, damit sich einige Überbungen über Wasser halten konnten.

Aussprache über das ung. Deutschstum

Dr. Blener und Dr. Graf bei Bethlen.

Sowohl wir, haben auch andere Blätter auf die Lage der Deutschen in Ungarn hingewiesen. Die einheitliche Stellungnahme in dieser Angelegenheit hat dazu geführt, daß Ministerpräsident Graf Bethlen die Führer der deutschen Kulturbewegung in Ungarn, Dr. Jakob

Blener und Dr. Gustav Graf, zu sich berief und mit ihnen eine eingehende Aussprache hielt. Wie verlautet, sollen die Besprechungen planmäßig fortgesetzt werden, um jene Maßnahmen zu treffen, welche im Interesse der Minderheiten sich als notwendig erweisen.

Kontursauschreibung.

Die Gemeinde Schönbach schreibt auf die Gemeindebeamtenstelle (Impleant) den Konturs aus. Gehalt 3100 Zet monatlich. Besuche sind bis 14. März 1931 im Gemeindeamt einzureichen. Bewerber müssen außer den im Verzeichnis vorgeschriebenen Bedingungen auch die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Die Gemeindeverwaltung.

Brandstiftung in Jahrmarkt

In der Gemeinde Jahrmarkt fand Donnerstag ein schwäbischer Trachtenball statt, der im Zeichen des Gelingens durch ein Feuer gestört wurde. Im Hause des Landwirts Anton Bauer merkte man zwischen 9-10 Uhr abends Rauchsäulen aus dem Strohdach emporsteigen und kurz darauf machten sich die Ballgäste und Feuerwehr an die Löscharbeit. Haus und Scheune ist zwar verbrannt, jedoch konnte das weitere Ausbreiten des Feuers verhindert werden. Der Schaden beträgt ungefähr 70.000 Zet. Nachdem dies bereits der vierte Brand ist, welcher auf rätselhafter Weise in letzter Zeit entstand, nimmt man mit Bestimmtheit an, daß derselbe gelegt wurde. Die Gendarmerie forscht nun nach dem Brandstifter, um ihn der gerechten Strafe zu überliefern.

Der Nibzdorfer Bizonotär

hat Selbstmord versucht, wurde jedoch gerettet.

Aus Nibzdorf wird über einen tragischen Selbstmordversuch berichtet. Der Bizonotär der Gemeinde Stefan Sitaru hat eine mit Salzsäure gemischte Sublimatlösung getrunken. Zum Glück wurde der Selbstmordversuch sofort bemerkt und Sitaru in Pflege genommen, so daß die Hoffnung besteht, ihn retten zu können. Sitaru ist verheiratet. Nach Ansicht seiner Kollegen wollte er wegen eines familiären Streites das Leben von sich werfen.

Feuerwehrring

in Regleischhausen.

Am 8. ds. veranstaltete die freiwillige Feuerwehr in Regleischhausen einen ausgedehnten Vereinsball, zu welchem auch mehrere Paare in den schönen alten schwäbischen Trachten aufmarschierten. Zu dem Ball war auch der Oberstufrichter eingeladen, der sehr zahlreich erschienen entschuldigte und dem Verein 100 Zet spendete, welche dem Verein gespendet wurden. Die Musik besorgte die Vereinskapelle, welche bis in der Frühe zum Tanz aufspielte.

Silberschatzfund in Kettel.

In der Gemeinde Kettel wurde kürzlich ein sehr wertvoller Silberschatz gefunden. Der Landwirt Johann Keller fand auf seinem Felde ein irdenes Gefäß, in dem sich ein und ein Viertel Kilo Silbergeld befand. Keller übergab den Schatz sogleich den Behörden.

Es sind darunter 11 taadelos erhaltene große Darer aus dem 16. Jahrhundert, mit den Wappen Leopolds, Maximilian des Zweiten, Rudolf des Zweiten, Siegmund Bathory, aus der Stadt Aquisgrana usw. Ferner sind 93 mittelgroße, 106 kleinere und etwa 2000 ganz kleine Silbermünzen — Denar — darunter.

Im Gefäß war ferner auch ein kleines, sehr kostbares Amulett, das rosinenartig mit Anhängeln versehen ist. Das Gefäß war mit einem tellerartigen, vergilbten Silberblech bedeckt, was wahrscheinlich ein Pferdegeschloß zierte. All diese Gegenstände wurden dem Temeschwarer Museum zur Aufbewahrung übergeben.

Verhandlung

gegen den Attentäter Socors.

In Bukarest hat die Verhandlung gegen den Attentäter Constantin Dumitrescu, der den Chefredakteur des „Aberverul“ Emil Socor erschossen wollte, begonnen. Bei der ersten Verhandlung besorgte die Verteidigung die Ueberweisung der Angelegenheit dem Gericht, doch sollte der Gerichtshof mit, daß dieses Ansuchen abgewiesen wurde. Da jedoch zahlreiche Zeugen fehlten, mußte die Verhandlung für den 4. März vertagt werden.

Ehrende Beirung.

Das Generalsekretariat der nächsten Olympiade, welche im 1932 in Los Angeles stattfinden wird, hat Prof. Dr. Walter Schill zu seinem Korrespondenten für Rom ernannt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Lobempfindlichkeit unserer „Kühner“. In einem Versammlungsbericht in kleinen abgelegenen Gemeinden, wohin sie scheinbar jetzt ihr Tätigkeitsfeld hin verlegen, wird als besonders zu erwähnen angeführt, daß in manchen Gemeinden auch deutschsprechende Rumänen teilgenommen haben und daß in einer solchen Gemeinde ein Redner von ihnen erklärte, daß sie gerne dieser Organisation beitreten würden, die so ausläurend im Volke wirkt... Es heißt zwar, die Dummheit sterben nicht aus, scheinbar sind aber unter den Schwaben nur mehr wenige, nun darf man auf diese Eigenschaft der „Wallachen“, die aber auch bald am eigenen Schaden klug werden würden. Wenn das Volksjournal diesen Erfolg damit kommentiert, daß der mühevolle Volkstumskampf noch selten ein besseres Lob gespendet wurde, so ist damit der ganze Wert dieser Arbeit ausgedrückt.

— über eine neue wissenschaftliche Feststellung, darüber nämlich, ob Zwillinge von zwei Vätern stammen können. Ein junges Paar, das, ohne gezeugt zu sein, getrennt lebt, erschien vor Gericht. Die Frau hat in der Zeit, in der sie von ihrem Mann getrennt lebt, Zwillinge geboren, einen Knaben und ein Mädchen. Der Gatte bestreitet die Vaterschaft, während die Frau ihn als Vater der Kinder bezeichnet. Beide sind bereit, ihre Behauptungen zu beschwören. Daraufhin ordnete der Richter eine chemische Blutuntersuchung an. Der Gerichtschemiker kam zu dem Ergebnis, daß das Mädchen nicht die Tochter des Ehegatten sein könne, der Knabe dagegen ja. Ein anderer Professor hingegen hat erklärt, daß nach wissenschaftlicher Ansicht es sehr wohl möglich sei, daß Zwillinge von zwei Vätern stammen könnten, unter der Voraussetzung, daß die Kinder verschiedenen Geschlechtes sind. Unter solchen Umständen können sogar Zwillinge als Stiefgeschwister zur Welt kommen. Wer kann da überhaupt noch an eine Blutsverwandtschaft von zwei Menschen glauben?...

— wie verschieden doch die Maßregeln der betrogenen Eheleute sein können. In Siegburg ertappte ein Ehemann seine Frau im zärtlichen Liebesrausch mit einem guten Freund. Nachdem er sich vom ersten Schrecken erholt hatte, warf er zuerst den Liebhaber zur Treppe hinunter, dann packte er in seinem Zorn die ungetreue Frau u. wußte mit ihr nichts Besseres anzufangen, als sie in die Küche zu schleifen und in eine auf dem offenen Feuer stehende Bratpfanne zu setzen, in der zwei Koteletts ihr Platz machen mußten. Die Unglückliche mußte mit erheblichen Brandwunden ins Krankenhaus geschafft werden und soll die Absicht haben, gegen ihren Gatten beim Gericht Klage wegen körperlicher Verunstaltung zu führen.

— über die Fortschritte der Technik in Amerika, wo angeblich schon der Gottesdienst mechanisiert werden soll. Die Presbyterianerkirche in den Vereinigten Staaten hat ein eigenes Komitee zum Studium „mechanischer Kirchlicher Einrichtungen“ eingesetzt. Der Vorsitzende des Komitees, Paul Jones, hat in der Presbyterianerkirche von Houston (Texas) eine von ihm konstruierte Apparatur vorgeführt, die als „mechanischer Seelsorger“ eigentlich ein Tonfilm ist. Die Maschine führte einen Platin und mehrere Stimmen zu dem bildnerisch entsprechend bewegten Hintergrund auf, darnach folgten zwei kurze Predigten von der Grammophonplatte, die nach dem Vortrag zweier Seelsorger der Kirchengemeinde aufgenommen worden waren. Eine solche „Gottesdienstmaschine“ kostet 1500 Dollar. Sie bedeutet einen Schritt auf dem Gebiet der „Nationalisierung des Gottesdienstes“ mit entsprechendem Personalabbau. Der Apparat wäre auch von 6-tönerer Selbstwirkung für das gesunkene kirchliche Leben im Banat, das infolge Verpolsterung durch einige Weltliche hervorgerufen wurde. Es müßte da mancher Dorfkapellknecht ausgetauscht, vor allem aber Prälat Makovic mit dem Blutschloß mechanisch ersetzt werden.

Jährige Obstbäume
zu verkaufen, für nur 10 Lei das Stück bei Friedrich Weiler, Marktsfeld (Karamia-maza) Sub. Simis-Korantel.

Das Getreidewerwertungs-gesetz

Von Karl Zell (Germanicus).

Der in unserer Sonntagsfolge 17 veröffentlichte Gesetzentwurf über die Getreidewerwertung enthält bloß zwei positive Bestimmungen. Es äußern sich darin Anzeichen von gutem Willen, der Landwirtschaft durch Stützung der Getreidepreise und Sicherung des Absatzes zu helfen. Das erstere Ziel soll erreicht werden durch Errichtung der „Nationalen Getreidehandels-gesellschaft“ und das zweite Ziel: die Sicherung des Absatzes durch Gründung des Verbandes der Getreideexporteure.

Die Gründung der „Nationalen Getreidehandels-gesellschaft“ mit der Bestimmung, durch jeweilige größere Getreideeinkäufe für die Armee und andere staatliche Einrichtungen die Getreidepreise zu stützen, hört sich ganz gut an und würde, wie z. B. in Jugoslawien, im Handlauf auf den jeweiligen Wochenmärkten durchgeführt, zweifellos von guter Wirkung sein. Da aber unsere Amtsgewalt an ständiger momentaner Geldverlegenheit leidet, wird die „Nationale Getreidehandels-gesellschaft“ wegen Mangels an Geld nur zeitweilig und selten in preisempfindlichen Mengen Getreide kaufen. Und nicht einmal von diesen Einkäufen werden die Produzenten direkten Nutzen haben, denn bei der herrschenden Korruption wird die Nationale Handelsgesellschaft das Getreide nicht direkt vom Erzeuger, sondern höchstwahrscheinlich durch Vermittler kaufen. Wir können leider von einer amtlich organisierten Unternehmung nicht viel Gutes erwarten. Die staatlichen Industrie- und sonstigen Unternehmungen arbeiten alle mit Defizit. Bürokratischer Unberstand und Walfischgier bringen es fertig, daß sogar die von den ungarischen Behörden übernommenen, einst blühenden Unternehmungen gänzlich auf den Hund geraten sind.

Das zweite Ziel, das in besagtem Gesetzentwurf ausgesteckt wird, durch Gründung eines Verbandes der Getreideexporteure unserem Getreide einen Absatz zu sichern, kann noch viel weniger erreicht werden. Die wechselseitige Ausfuhr und Einfuhr zwischen den Ländern ist heute nicht mehr eine Aktion, die von Einzelpersonen beeinflusst werden kann, sondern gehört ausschließlich in den Wirkungskreis der staatlichen Machtvollmacht. Bis heute noch haben nicht wirtschaftliche, sondern politische Beweggründe das Wirtschaftsverhältnis der Nachbarstaaten geleitet. Sollte dieser Geist sich auch ändern, werden Ausfuhr und

Einfuhr auch weiterhin bloß durch zwischenstaatlichen Vereinbarungen (Handelsverträge) geregelt werden, niemals durch Privatfirmen. Zweckverbände von Privatfirmen werden daher in absehbarer Zeit für den Absatz unseres Getreides kaum etwas tun können. Die Vereinnahmung der Getreideexporteure wird nur dem höchst unerwünschten Zweck dienen: die Preise werden zu ungunsten der Landwirte vereinheitlicht, deutlich gesagt, durch den einheitlichen Willen des Verbandes der Getreidehändler niedrig gehalten werden.

Von den zwei positiven Bestimmungen des Gesetzentwurfes ist daher, wie dargelegt wurde, keine bessere Verwertung des Getreides zu erwarten. Die als Mehsteuer geplante Einhebung einer Taxe von 50 Bani per Hg. kann als Hilfe für die Landwirtschaft nicht eingeschätzt werden, da bei einem Mehlsatz von, viel gesagt, 20.000 Waggons, im Höchstfalle 100 Millionen Lei an Zaren einfließen, eine Summe, die bei weitem nicht hinreicht, um auch nur Gehälter und Diäten der vielen Direktoren, Inspektoren, Kontrolloren und sonstigen Beamten zu decken, die auf Grund des neuen Gesetzes angestellt werden müssen, um die Mühlen und Bäckereien zu beaufsichtigen.

Die im Sinne des Gesetzes geplante Zwangsorganisation der Mühlen und Bäckereien ist aber schon ein offener Anschlag auf erworbene und durch das bürgerliche Gesetz geschützte Rechte. Dieser Teil des Gesetzentwurfes unterscheidet sich in nichts von dem Gewaltwirtschaftssystem der Sowjetbehörden in Moskau. Ein Staat wie Rumänien, dessen wichtigstes Staatsgrundgesetz die Respektierung des Privatbesitzes ist, darf nicht der Idee eines Ministers wegen an den eigenen Grundfesten die Art anlegen. Es ist darum undenkbar, daß die ansonsten ziemlich bedenkenlose Parlamentismehrheit sich durch die Regierung zu einer durch nichts begründeten Gewalttat verleiten läßt und durch ein Gesetz ein Grundgesetz außer Kraft setzt. Es dürfte in diesem Gesetz bloß die gute Absicht, der Landwirtschaft zu helfen, beibehalten werden, jedoch müßte dem Gesetz eine Fassung gegeben werden, daß der Landwirtschaft wirkliche Hilfe geboten werde, ohne dadurch andere Berufszweige in ihrer Existenz zu bedrohen. — Hoffen wir, daß die Parlamentarier bei Verhandlung dieses Gesetzentwurfes keine Partei-, sondern Volksinteressen vor Augen haben werden.

Ball in Neuhof

In Neuhof (Bogdangos) wurde unter der Leitung des verdienstvollen Kirchen-gemeinde-Verwalters Franz Korabini veranstaltet. Der Ball war mit Dilettantenvorstellung verbunden. Vorgetragen wurde „Rech Peter“ und „Ein und derselbe“, Lustspiele, und das Lied „Und in dem Schneegebirge“. Mitgewirkt haben: Maria Barth, Theresia Hager, Jakob Markert, Stefan Barth, Josef Guß, Franz Tillmann, Johann Guß, Johann Straßl und beim Gesang außer den oben erwähnten noch Leiter Franz Korabini und Michael Ster. Die Rollen waren auf verteilt und jeder Darsteller bot sein Bestes. Sämtlichen Darstellern wurde verdienten Lob gespendet. Besonderen Beifall fand auch das gut vorgetragene Lied. Nachher setzte der Tanz ein und dauerte bis zum Morgenrauschen bei den Klängen der alten Blechmusikpfeife. Der Reingewinn wurde als Glockenfond verwendet.

Kulturleben in Dolak

Der Deutsche Männergesangverein in Dolak veranstaltete im Antischen Gasthause eine gut gelungene Liebertafel verbunden mit Theateraufführung und Tanz. Die Lieder: „Königshymne“, „Wanderlust“, „Mutterherz“, „Des Sohnes Heimkehr“, „In der Heimat“, „Schmiedelied“, „Was hab' ich denn meinem feins Liebchen getan?“ und „Sängerlust“, wurden mit Sicherheit vorgetragen und befriedigten allgemein das Publikum. Ferner wurde das Singpiel: „Die wilde Toni“ von Josef Ferdinand Neßmüller aufgeführt, in welchem Fr. R. Busch, Fr. A. Feimer, Martin und Adam Reiter ihre Rollen gut beherrschten und allgemeinen Beifall ernteten. Das zweite Stück: „Der Varenjäger“, ein Lustspiel in einem Akt, wurde von J. Mattinger, B. Feil, J. Kirchner, Michael Antik, Fr. Heinz und D. Dewald mit gutem Erfolg aufgeführt. Besonderen Beifall ernteten auch Fr. Heinz und A. Knab in den Rollen des Kouplets: „Veraer und Werker zwei Leute im Kerger“. Nachher folgte Tanz. R. P.

Träumung in Blumenthal

In Blumenthal hat Peter Trimper, Sohn des Johann Trimper, mit Elisabeth Thöringer, Tochter des Franz Thöringer aus Charlottenburg, den Ehebund geschlossen. Die Hochzeitsfeier hat zwei Tage lang angehalten, sowie es einst in schwäbischen Kreisen Regel war.

Gründung eines Syndikates

der Viehzüchter.

Bukarest. Ackerbauminister Madgearu hat für den 22. d. B. eine Konferenz der Viehzüchter einberufen, um über die Gründung eines Syndikates sämtlicher Viehzüchter zu beraten.

Viederabend in Königsgrad

Der Schubert-Liedertranz in Königsgrad hielt dieser Tage in den Räumen des Bodus'schen Gasthauses ein schönes Sängerkonzert, sowie heiterer und belehrender Vorträge. Außer den Chorgesängen des Vereines wurden Einzelvorträge von Ferdinand Stiel jun. zum Besten gegeben, sowie eine Voffe „Vorlesung bei der Hausmeisterin“, an welcher Ferdinand Stiel, Anton Sides, Marie Dewald, Josef und Valentin Boden und Franz Krepl mitwirkten, zur Aufführung gebracht. In den Mittelpunkt des Abends wurde eine Abhandlung „Die Entwicklung der deutschen Gefangene in Banat und in Königsgrad“, von Dr. Julius Saylor, gestellt, welche allgemeines Interesse fand.

des Garofit'schen Gesetzes nicht verwerten können und machtlos zusehen müssen, wie unverfeuert Getreidespiritus mit gefälschter Weinsprit-Bolette ungehindert in Verkehr gebracht wird. Dasselbe Schicksal befallen die Besitzer von Obstskulturen, die ihren Obstbranntwein nicht verkaufen können, weil mit gefälschter Luita-Bolette blutierter Getreidespirit um 30-40 Prozent billiger ausgedoten wird.

Eisstoß auf der unteren Donau

Ungefähr 8000 Einwohner evakuiert. — Die ganze Stadt wird geräumt.

Bukarest. In Balcoz ist die Lage noch immer sehr trübselig. Täglich stürzen mehrere Häuser ein. Hunderte von Häusern sind vom Einsturz bedroht. Die Gemeinde Pestprava steht ganz unter Wasser. Ein Militärdetachement ist aus Galatz angekommen, um die Hilfsarbeiten zu bewerkstelligen.

Der Präfect von Balcoz hat die Evakuierung der Stadt angeordnet, da die Ueberschwemmungen ungeheuren Schaden anrichten und die Stadt ganz unter

Wasser zu setzen drohen. Ungefähr 8000 Einwohner müssen somit die Stadt verlassen. 600 Bauernwagen sind mit dem Wegschaffen der Habe beschäftigt. Die Unglücklichen beschäftigen. Es werden alle Anstrengungen gemacht, damit die Ueberschwemmungen nicht an Umfang zunehmen.

In Ismail hat das Wasser eine Höhe von vier Meter erreicht. 300 Häuser wurden geräumt; zwei Kirchen sind vollkommen überschwemmt.

Aktion gegen den Schwarzspritus

Nicht nur die Weinproduzenten werden dadurch geschädigt, sondern auch der Staat wird um viele Millionen verkrüzt.

Wir haben schon in unzähligen Aufsätzen auf die schädlichen Wirkungen hingewiesen, welche das Garofit'sche Spiritusgesetz vom Jahre 1926 sowohl auf die Weinproduzenten wie auch auf die Staatskassen ausübt, weil es zum größten Mißbrauch geführt hat, der durch das „Schwarzbrennen“ auf dem Gebiete des Schmuggels begangen wurde.

Da von Seiten der Regierung in dieser Hinsicht nichts unternommen wird, beabsichtigen die Interessierten Presse die Gründung einer „Liga zur Bekämpfung

des schwarzen Spiritus“ vorzunehmen, an welcher alle Schichten der Bevölkerung teilnehmen sollen, weil sich immer mehr und mehr die Ueberzeugung durchringt, daß die fraudulösen Vorgänge und die schamlose Verelendung einiger Leute viel zu unserem wirtschaftlichen Glanz beitragen haben. Was die amtlichen Organe bisher nicht erreichen oder verhindern konnten, soll nunmehr die Gesellschaft fertig bringen.

Begleitet haben die vierhunderttausend Weinbauern sich schon zum Abschluß gemeldet, weil sie ihren Wein trotz

Die Weinpreise fallen

noch immer. Die Weinbauer sind bereit, die Verarbeitung der Weingärten ohne Neuzuteil zu vergeben.

Aus Szeged wird gemeldet, daß in der letzten Wochen die Weinpreise rapidly gesunken sind und ihren Tiefstand erreicht haben. Dieser Preissturz ist darin begründet, daß man nassenweise Gebirgsweine, hauptsächlich Siebenbürger Weine, welche qualitativ besser sind als die Weine der Ebene, auf den Markt brachte. Dadurch wurden die Preise in der Moldau herabgedrückt. In unserer Gegend ist die Lage der Weinbauer nicht besser. Dafür ist folgender Fall charakteristisch:

In den letzten Tagen wurde in der Gyroter Hauptgasse die interessante Kunde ausgetrommelt, daß der Altvaurlischer Landwirt Biro Beni den im Orte wohnenden Tagelöhnern bekannt gibt, daß er denjenigen, die heuer seinen Weingarten bearbeiten, er gibt noch umsonst den Blaustein zu den Arbeiten und bezahlt auch noch die Steuer, als Arbeitslohn die Fehlung vom ganzen Jahre gibt. Das allerinteressanteste an der ganzen Sache ist, daß sich kein einziger gemeldet hat.

Freie Stellen für

Lehrer- und Kindergärtnerinnen.

Das letzte „Buletin scolar“ bringt einen Ausweis über die am Ende des laufenden Schuljahres freierwerdenden Lehrer- und Kindergärtnerinnenstellen, die durch Transferierungen bereits tätiger Lehrer besetzt werden sollen. Unter den Bewerberinnen sind folgende als deutsche Auswärtige: a) bei den staatlichen Volksschulen in Galscha (Komitat Arab), Weibenthal, Lindenfeld und Ruasch (Komitat Seberin), Dolak, Gilseladorf, Kofelsdorf, Großscham, Morawitza, Moritzfeld, Pantowa, Deutschsanktveter, Marienfeld, bzw. zwei Stellen in Deutschsanktnikolaus. b) an staatlichen Kinderärten: Neubeschenowa, Realeisch, Gilsela, Kleinlettscha, Kofelsdorf, Neupetsch, Retasch, Deutschsanktnikolaus, Deutschsanktveter, Klein-Termin und Uivar. Die Bewerber haben im Sinne des Volksschulgesetzes, Paragraph 124, ihre Transferierungsgesuche beim Lemeschwarer Direktorat bis spätestens 1. April einzuweisen.

Bekanntgabe Notäre.

Infolge Appellation gelangte die Ernennung des Hatzfelder Notärs Dr. Valerius Nov vor den Revisionsausschuß, der die Appellation abweist, weil sie verspätet eingebracht wurde. — Ebenfalls abgewiesen wurde die Appellation des Pöbriener Gemeindevorstandes gegen Josef Glas, weil der Revisionsausschuß die Einwendungen als nicht zureichend fand.

Marktpreise.

Arader Getreidepreise.

(Telefonischer Bericht der Fa. Julius Jakob, Arab, Bui. Regale Ferdinand 21. Telefon 4-86.) Weizen 260-270, Mais 220-230, Hafer 320, Gerste 270-280, Kartoffeln 300, Bohnen 800 und Linsen 600 bei pro Meterzentner.

Lemeschwarer Getreidepreise.

Weizen 78 Kg. 275, 79 Kg. 280-85, 80 Kg. Lemeschwar 290, Oberdonataler 310, Mibeschendbaer 320, Mais Donataler 240-245, Gerste 240, Braugerste 270, Hafer ab Banater Station 280, Bohnen 700, Kartoffel 255, Leinsamen 1000-1200, Hanfsamen 500, Sonnenblumensamen 450-480 bei pro Meterzentner.

Mehlmarkt. In der verfloffenen Woche sind die Preise auf Grund einer kleinen Nachfrage etwas fester geworden. Die Grokmüllmehle notieren für die Einteilung 30/70 5.40, für die Einteilung 50/50 5.70, Außermehl 6.40, 2-er 5.80, 4-er 5.—, 6-er 3.80, Mittermehl 2.80, Mele 2.80, inkl. Schale ab Mühle.

Kronstädter Marktpreise.

Getreidepreise: Weizen 400, Korn 270, Gerste 690, Hafer 350, Mais 280, Linsen 650, Bohnen 700, Kartoffel 180 bei pro Meterzentner.

Mehlpreise: Weizen 20 bei pro Also Rebendmehl 7000-9000, Mierbe 5000-15.000 bei pro Sack.

Wiener Getreidemarkt.

Weizen 820, Korn 450, Gerste 680, Mais 350, Hafer 550, Kartoffel 600 bei pro Meterzentner.

Die Banater Kleinindustrie

wurde durch die Steuerpolitik zugrunde gerichtet und um 300 Prozent mehr besteuert, — sagt Abg. Weller im Parlament.

Bukarest. Abgeordneter Hans Weller hielt im Parlament eine Rede, in welcher er die katastrophale Lage des Banater Kleingewerbes schilderte und folgendes ausführte:

„Im Banat bestand ständig neben der eigentlichen Industrie noch eine sehr blühende Kleinindustrie, die ebenso entwickelt und beispielgebend war, wie die Landwirtschaft im Banat. Diese blühende Kleinindustrie kämpft seit einigen Jahren um ihr Bestehen und ist augenblicklich vor dem Ruine angelangt. In erster Reihe ist die allgemeine Krise unserer Landwirtschaft, die die Kaufkraft der Bauern auf Null herabgesetzt hat, Ursache dieses Unglücks. In zweiter Reihe haben alle Regierungen bis heute daran teil. Während auf der einen Seite einigen Industrien — selbst solchen, die keine Existenzberechtigung haben, — jede Unterstützung gewährt wurde, zu Ungunsten der Gesamtbevölkerung, wurde die feinerzeit so gesunde und so aussichtsreiche Kleinindustrie vollständig vernachlässigt u. systematisch zugrunde gerichtet. Im Banat war es insbesondere die Steuerpolitik des Fiskus, die keine Grenzen kannte. Es erwies sich, daß die Banater Kleinindustrie, und besonders die der Deutschen, viel höher besteuert wurde, als die gleiche Kleinindustrie in anderen Gegenden, da der Fiskus die Steuern nicht nach der Kapazität, sondern vollkommen nach Belieben festsetzt. Daß das Tatsache ist, beweist auch die Besteuerung des vergangenen Jahres, als man bereits inmitten der Krise war. Trotzdem wurden zahlreiche Kleinindustrien des Banates mit 300 Prozent höher besteuert, während für die gesamte Kleinindustrie, und das wurde besonders in deutschen Gemeinden angeordnet, die durchschnittliche Erhöhung 50-100 Prozent betrug. Dazu kommt noch die Um-

satzsteuer, die Straßensteuer, die im Komitat Severin für die Kleinindustrie 6 Prozent, in Karasch sogar 7 Prozent betrug. Wenn wir noch die Gemeindesteuern hinzufügen, muß man anerkennen, daß es kein Wunder ist, daß die Kleinindustrie vor dem Ruine steht und eine Werkstätte nach der anderen geschlossen wird.

Die Kleinindustrie, die noch geblieben sei, könne sich nicht anders halten, als wenn sie sich nach den gesunkenen Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse richtet und auch ihre Preise herabsetzt. Wie jedoch? Die Werkzeuge und Rohstoffe sind so teuer wie früher und die Lasten sind unerträglich geworden. Vergangene Woche hat die Kammer ein Gesetz bezüglich Einschätzung und die Steuern für 1931 angenommen, deren Zweck ist, die Steuern des vergangenen Jahres aufrechtzuerhalten. Dies Gesetz ist gerade um zwei Jahre zu spät gekommen und wird die Katastrophe, die uns bedroht, nicht aufhalten. Die Kleinindustrie wird beim besten Willen nicht imstande sein, in diesem Jahr die Zahlungen zu leisten, die schon im Vorjahr ihre Kraft überstieg. Wenn die Regierung ein Interesse hat, daß Hunderttausende von kleinen Existenzen nicht ruiniert werden und nicht ins Unglück kommen, die immer die beste Stütze des Staates und von außerordentlichem Wert für die ganze Wirtschaft waren, muß der Staat unweigerlich und umgehend dieser Kleinindustrie zu Hilfe kommen, denn ohne Intervention des Staates gibt es keine Rettung. Ich bitte daher die Regierung, umgehend notwendige Maßnahmen zu ergreifen, zunächst alle schweren Steuern herabzusetzen und in weiterer Reihe eine entsprechende Baulittigkeit zu beantragen, schließlich bei den Staatsaufträgen die Kleinindustrie ohne Rücksicht auf die Nationalität zu berücksichtigen

Vertreter

der Gewerbetreibenden in den Steuerkommissionen.

Der Deutsch-schwäbische Handels-Gewerbeverband hat folgende Gewerbetreibende als Vertrauensmänner in die Steuerkommissionen vorgeschlagen:

Zur Steuerkommission Hatzfeld: Nikolaus Quint, Ersaymann Michael Merty, Billed: Anton Sehi, Ersaymann Peter Reinert, Datta: Martin Boros, Ersaymann Heinrich Schiff, Gataia: Heinrich Nachram, Ersaymann Josef Brück, Großkomlosch: Julius Götter, Ersaymann Johann Kintsch, Retasch: Fritz Schöndig, Ersaymann Franz Heuer. Die Aufforderung zur Teilnahme ergeht an die Delegierten separat.

Liedertafel in Tschanad

Der Tschanader Männergesangverein veranstaltete unter Leitung seines Chorleiters Nikolaus Gilot eine mit Liebhaberverstellung verbundene Pflichtliedertafel mit äußerst gutem Erfolg. Vortragen wurden die Lieder: „Wüzburgener Säulenmarsch“, „Freiheitsgesang“, „Jugendband“ und ernteten vollen Beifall. Angeführt wurde die Kapelle „Ich will“. Mitgewirkt haben: Frau Juliaanne Hinkel, Magdalena Gilot, Barbara Phmel, Iheresia Schmelzer, Elisabeth Schulte, Anna Wiener, Peter Sulzer, Johann Klaskin, Hans Krauser, Josef Wekarosch, Anton Wambach, Adam Wiener und Johann Wunder; dann das Couplet „zu Hause“, vortragen von Heinrich Frank und Hans Krauser. Weiter wurde vorgelesen: „Gevandlungsblätter“, gesungen von Heinrich Frank, dann ein Blasquartett, ausgeführt von Peter Sulzer, Johann Klaskin, Nikolaus Hinkel und Johann Wunder. Persönliche Darbietungen wurden mit großem Applaus hingenommen. Nach den Vorträgen kam auch der Tanz zu seinem Rechte, zu dem die „Wüzburgener Musikkapelle“ aufspielte.

Tödlicher Unfall

durch das eigene Jagdgewehr. Aus der Gemeinde Beregsau wird berichtet: Der 18-jährige Junglandwirt Roman Stola ist ein Opfer seiner Nachlässigkeit geworden. Er kam von der Jagd nach Hause und hing das Gewehr, ohne es zu entladen, an die Wand. Tags darauf wollte er das Gewehr putzen und ließ die Patronen darin stecken. Das Gewehr entlud sich und die Schrotke drangen dem unglücklichen Mann ins Herz. Er war in wenigen Augenblicken tot.

Erauung in Zaberlach.

Aus Zaberlach wird uns berichtet: Unkürzlich hat bei uns ein großes Hochzeitsfest stattgefunden. Der Junglandwirt Valentin Braun, Sohn des Ortsrichters Johann Braun, führte Fräulein Rosa Elbost zum Traualtar. An der Hochzeit haben nahe 300 Gäste teilgenommen. Man belustigte sich, wie dies schon bei schwäbischen Hochzeiten Brauch ist. Es wurden lustige Gesangsduette und Monologe vorgelesen, getanzt und Scherz getrieben. Lehrer Franz Zuber hielt einen schmunzelnden Trinkspruch an die Eltern und Großeltern. Ein reichs-deutscher Junglandwirt, der zu Besuch hier weilte und an mehreren Hochzeiten teilgenommen hat, sagte er fühle sich wie im Schwabenlande.

Stefan Rohut wird gesucht!

Seit Wochen ist der 16-jährige Lehrling Stefan Rohut des Banatöer Kaufmanns Franz Barth spurlos verschwunden. Eltern, die über den Aufenthalt dieses Lehrlings etwas Näheres anzugeben wissen, werden ersucht, dies seinen Eltern an die Adresse Stefan Rohut nach St. Sub. Arab, bekanntzugeben. Der Lehrling war mittelgroßer Statur und brauner Gesichtsfarbe und sprach alle drei Banatensprachen.

Todesfall.

In Lemeschwar ist der aus Guttenbrunn stammende Schuhmachermehler Nikolaus Köber nach langem Verbleiben im 58. Lebensjahre gestorben.

Die Lemeschwarer Vertretung der „Arader Zeitung“
wurde in der Nähe zum Jozseffstädter Bahnhof überfallen und beraubt sich bei Fa. Weiß u. Götter, Maschinenniederlage
Lemeschwar-Jozseffstadt, Herrengasse 1a (Str. Bratianu)
Telefon: 21-82.

Abenteuerliche Gerüchte

über ein romanisch-russisches Schulkindnis.

Bukarest. Vor Wochen tauchte das Gerücht auf, daß die Türkei zwischen Romänien und Rußland vermitteln soll. Damals wurde das Gerücht amtlich als unwahr erklärt. Laut neuesten Blättermeldungen hat aber die romanische Regierung den türkischen Außenminister Toffik Ruschi Bey nach Bukarest eingeladen, um ihn zur Annahme einer russisch-romanischen Versöhnung zu erfragen.

Die „Epoca“ weiß sogar zu berichten, daß von einem gegenseitigen romanisch-russischen Schul- und Abwehrkindnis die Rede sei, ohne dabei die heikle Frage der Zugehörigkeit Bessarabiens zu berühren. — Die Nachricht ist zu phantastisch, um ernst genommen zu werden. Wie soll ein Schul- und Abwehrkindnis zwischen den beiden Ländern bestehen, wenn Rußland auf die Rückgabe einer Provinz besteht?

Feststellung des Gewichtes und der Gebühren bei Eisenbahntransporten.

Bukarest. Die Eisenbahngeneraldirektion hat folgende Verordnung herausgegeben:

1. Bei Berechnung der Frachtgebühren ist stets das in der Aufgabestation festgestellte Verladegewicht maßgebend.

2. Gewichtsabweichungen bis zu 2 Prozent werden im allgemeinen nicht in Betracht genommen. Wenn die Gewichtsabweichung zufolge der schlechten Abwage in der Aufnahmestation, oder zufolge falscher Feststellung des Taragewichtes der Waggons entsteht, ist das bei der neuerlichen Abwage festgestellte Gewicht für die Berechnung der Transportgebühren maßgebend.

Obwohl, wie oben ausgesprochen, die Eisenbahn für Gewichtsabweichungen bis zu 2 Prozent nicht haftet, bestehen hinsichtlich Verantwortung der Eisenbahn folgende 3 Fälle:

a) Die Gewichtsabweichung kann im Sinne des internationalen Übereinkommens nicht größer als 1 Prozent sein, wenn die Ware in trockenem Zustande ausgegeben worden ist und die Ware ihrer Natur nach einem 1 Prozent Gewichtsverlust ausgesetzt sein kann.

b) Der Gewichtsverlust kann im Sinne oben erwähnten Übereinkommens nicht mehr als 2% betragen, wenn von künftiger oder feuchter Ware die Rede ist.

c) In diesen Fällen ist nur dann ein Protokoll aufzunehmen, wenn der Verdacht besteht, daß die Gewichtsabweichung nicht eine Folge von natürlicher Abnahme ist, sondern einer vorsätzlichen Handlung ausgeschrieben ist, in welchem Falle die Eisenbahn verantwortlich ist. Wenn die Partel den Verdacht hat, daß eine Verantw. besteht, ist immer ein Protokoll aufzunehmen.

Zwei Monate Gefängnis

wegen Nichtablieferung der Militärpapiere.

Aus Hermannstadt wird gemeldet, daß das Kriegsgericht des 7. Armeekorps die Reservelieutnants Traugott Schuster, Richard Kreitzer, Bartholomeus Goldstein, Richard Wellmann, Virgil Oprisa, Alexander Lazaroni, Dumitru Patcoaga, Robert Risch, Walter Suggenberger, Hans Karl Kloos und Ferdinand Strisch zu je zwei Monaten Gefängnis, 1000 Lei Geldstrafe und Tragung der Prozeßkosten verurteilt hat, weil sie das jährliche Wisum ihrer Militärbüchlein bei dem Ergänzungsbezirkskommando nicht vorgekommen haben.

Großer Sturz der Schweinepreise

Von 34 auf 16 Lei.

Große Bestürzung hat in Kreisen der Züchter sowie der Exporteure gleichermaßen der plötzliche Sturz der Schweinepreise hervorgerufen, der auf dem Lugoscher Wochenmarkt der vorigen Woche zu verzeichnen war. Bekanntlich hat Lugosch einen der stärksten Schweineauftriebe und der Markt war noch bis in die letzte Zeit recht lebhaft. Es wirkte daher katastrophal, daß die Preise auf einmal um über die Hälfte gesunken sind, denn während der Preis pro Lebendgewicht in der Regel 32—34 Lei war, wurde auf dem letzten Wochenmarkt nur mehr 16—18 Lei angeboten. Es ist begreiflich, daß unter dieser Stimmung das Geschäft stockte und trotz des großen Auftriebes nur sehr wenig verkauft wurde.

Weinkostprobe

in Großkomlosch

Die Großkomloscher haben durch die am vorigen Samstag abgehaltene Weinkostprobe den Beweis erbracht, daß es trotz der herrschenden schwierigen Zeiten bei etwas gutem Willen und der nötigen Ausdauer möglich ist, neue Wege in der landwirtschaftlichen Produktion einzuschlagen. Vor einigen Jahren war man in Großkomlosch noch angewiesen, den Eigenbedarf an Wein von auswärts zu decken. Heute verfügen sie schon über einen sehr jährlichen Ueberschuß. Die zur Kostprobe eingelieferten Weine waren von einer besonderen Güte und Reinheit und ließen nichts zu wünschen übrig. Es gelangten 82 Weinsorten zur Ausstellung, wovon 8 Klassen prämiert wurden.

In der I. Klasse erhielt den 1. und 2. Preis Johann Baumgartner, den 3. Preis Anton Jusi. — In der 2. Klasse erhielt Nikolaus Stelz den 1., Johann Kofka den 2. und Julius Götter den 3. Preis. — In der 3. Klasse erhielt Franz Krmel den 1., Karl Barbler den 2. und Johann Schulz Nr. 338 den 3. Preis. In Rotweine bekam Ilie Olareacu den 1., Josef Schulz den 2. und 3. Preis. Nach der Weinkostprobe fand eine Tanzunterhaltung statt, welche in bester und schönster Stimmung bis Mitternacht andauerte. Für das gute Gelingen dieser Veranstaltung gedankt dem Präses des Männervereines Anton Kaspoff volles Lob.

Autounfall bei Lugosch.

Der Temeschwarer Mechaniker Josef Kraschka kam mit seinem Kraftwagen auf der Landstraße zwischen Pustor und Jaaszalva gefahren, als ihn das Auto „Gaj 441“ überholen wollte. Das nachkommende Fahrzeug nahm die Kurve zu früh und stieß mit solcher Wucht gegen den Wagen Kraschka, daß dieser umstürzte. Glücklicherweise kamen sowohl der Chauffeur als auch die drei Fahrgäste unversehrt davon.

Verlangen Sie überall
KRAYER
Schuhpasta.

Die Rekruten sind kein Vieh.

Das Kriegsministerium hat, wie bekannt, die Verfügung getroffen, daß die einrückenden Rekruten nur in Personenwagen und nicht in Viehwaggons an den Bestimmungsort befördert werden dürfen.

Trotzdem gingen auch diesmal von Czernowitz aus die Rekrutentransporte in Viehwaggons ab, obwohl die Temperatur zwischen 12 und 18 Grad unter Null gesunken war.

Wir wissen, daß die militärischen Bestimmungen für Truppentransporte die Verwendung von Viehwaggons im Notfalle nicht ausschließen. Doch gelten diese Bestimmungen für Soldaten, bei denen man voraussetzt, daß jeder wenigstens einen ordentlichen Mantel hat. Die einrückenden Rekruten sind aber

noch nicht eingelleidet, viele von ihnen stammen aus den ärmsten Familien und besitzen nicht einmal einen Mantel. Die Viehwaggons sind unheizbar und schlechten schlech. Wenn dann die armen Teufel nach stundenlangen, oft auch tagelangen Fahrt halb erfroren in ihren Bestimmungsort ankommen, geht die Hälfte von ihnen in das Spital, statt auf den Exerzierplatz. Eine derartige Behandlung der Rekruten entspricht weder dem Gefühle der Menschlichkeit, noch dem Interesse der Armee. Die Mütter haben ihre Söhne nicht dazu erzogen, damit sie sich beim Einrücken Krankheit, Siechtum oder Tod zuziehen. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Parlamentarier auf diese Mißstände.

Das Verhältnis

zwischen Zuckersabrik u. Mühenbauer wird gesetzlich geregelt.

Bukarest. Im Adersauministerium wird ein Gesetzentwurf vorbereitet, durch welchen das Verhältnis zwischen den Zuckersabriken und Mühenbauern geregelt werden soll. Die Regierung will durch Erbringung dieses Gesetzes für die Zukunft dem stetigen Hader zwischen den Mühenbauern und Zuckersabriken vorbeugen.

Es ist sehr fraglich, ob dieses Gesetz für die Mühenbauer günstig sein wird, denn bisher haben die jeweiligen Regierungen, die gegenwärtige nicht ausgenommen, zum großen Nachteil der Mühenbauer immer nur mit den Zuckersabriken gehalten.

Sondenbrand von Moreni

gelöscht. — Der Erfolg Budapestischer Feuerwehrleute.

Der seit drei Jahren wütende katastrophale Sondenbrand in Moreni wurde mit Hilfe der Erfindung von zwei Budapestischer Fachleuten gelöscht. Der Budapestischer Berufsfeuerwehr-Offizier Josef Schilfong und der freiwillige Feuerwehrmann Josef Florian haben ein Feuerlöschmittel erfunden, mit welchem sie sensationelle Erfolge erzielten und alle Präparate auf diesem Gebiete weit übertrafen. Mit dieser Erfindung ist es nun nach drei Jahren erfolgloser Versuche gelungen, den Sondenbrand in Moreni zu löschen. Als Prämien hat man den Erfindern 2500 Dollar versprochen, die sie angeblich in Bukarest ausbezahlt erhalten.

Neue Passvorschriften.

Bei der Temeschwarer Polizeidirektion ist eine Verordnung eingetroffen, die besagt, daß der ohnehin großen Anzahl von Dokumenten, von nun an noch zwei neue Zeugnisse beiliegen müssen. Das eine Dokument hat die Beschäftigung des Gesuchstellers nachzuweisen. Es muß angeführt werden, bei wem, in welcher Eigenschaft und seit wann der Betreffende angestellt ist. Das zweite Dokument ist ein Identitätszeugnis, in welchem das betreffende Polizeikommissariat des Stadtteiles, in welchem der Gesuchsteller wohnt, auf Grund der roten Reaktimation die Identität desselben nachzuweisen muß.

Um Jagdscheine

müssen die Gesuche bis Ende Feber einzureichen werden.

Die Temeschwarer Präfektur verständigt die Interessenten, daß die Blankette für die Jagdscheintaxationen angelangt sind und an diejenigen, welche eine von der Finanzadministration erhaltene Bescheinigung vorweisen. In welcher bestirmt wird, daß der Gesuchsteller die Gebühren bezahlet hat, ausbezahlet werden. Außerdem sind 264 Lei in Steuern zu erheben. Dem Gesuch sind zwei Photographien, sowie ein Sittenzeugnis beizulegen. Es wird aufmerksam gemacht, daß nur alte Reaktimationen erneuert, neue aber nicht ausgestellt werden. Die Gesuche sind bis Ende Feber einzureichen.

Gandhi

zu einem Waffenstillstand bereit.

Bombay. Gandhi hat dem indischen Nationalkongress einen Beschlus Antrag unterbreitet, der die Bedingungen für die Einwilligung zu einem Waffenstillstand enthält. Gandhi fordert vor allem eine allgemeine politische Amnestie, sofortige Zurückziehung aller Strafmaßnahmen, Untersuchung der zur Beschwerde gebrachten Uebergriße der Polizei, Gestattung des Volkstums gegen fremde Stoffe und alkoholische Getränke und die Erlaubnis, zu diesem Zweck eine Kontrollwache zu halten. Sofern diese Bedingungen angenommen werden, erklärt sich der Kongress bereit, einen Waffenstillstand einzugehen und auch an der parlamentar. Tätigkeit mitzuwirken.

Ein deutscher Kämpfer

In Vantschowa ist ein ferndeutscher Mann, ein mutiger Kämpfer für deutsches Volkstum, Ottmar Biffemayer, gestorben. Biffemayer war kein Konjunkturdeutscher, denn er stand gerade in der Zeit der schwersten Kämpfe im alten Ungarn in der vordersten Reihe und spielte in der deutschen Bewegung eine ehrenwerte Rolle. Wir wollen sein Andenken stets in Ehren halten.

Eine neue Verschwörung

in Jugoslawien entdeckt.

Belgrad. Die Polizei hat ein neues Komplott kroatischer Terroristen aufgedeckt. Danach stehen die im verflossenen Monat in Agram erfolgten Explosionen von Höllenmaschinen mit der kürzlich gemeldeten Ermordung des Bürgermeisters von Neugradiska im Zusammenhang. Nach dem Geständnis des Mörders Kosta sind die letzten Attentate über Welsung des kroatischen Emigranten Percec erfolgt, welcher durch den inzwischens verhafteten Jovanowitsch den Terroristen Geldmittel und Explosivmaterial für Höllenmaschinen zukommen ließ. An der Erzeugung und der Aufstellung der Höllenmaschine im Karanier Banal-Palais, beziehungsweise in der Lokaltäten des Vereines Mada Kucanovic in Agram waren noch vier Personen beteiligt, die ebenfalls verhaftet wurden. In den Wohnräumen von Mladitsch und Porobad wurden zwei Höllenmaschinen beschlagnahmt.

Generalversammlung

des Hatzfelder Bauernhelms.

Das Hatzfelder Bauernhelm hat unter dem Vorsitz seines Obmanns J. Hausladen seine Generalversammlung abgehalten. Nach Verlesung des Jahresberichtes und Erteilung des Absolutiums wurden die Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden: zum Obmann Nikolaus Koch zum Vizeobmann M. Benzel, Schriftwart E. Strahl, Kassier M. Linaer, Verwaltung J. Klein 610, Ausschussschlichter W. Mäder 783, Ausschussschlichter F. Kranz, M. Spid, A. Derer, A. Reichardt 290, M. Michel, J. Witz, Fr. Heber, J. Krämer, J. Lubowka, M. Krämer, W. Mettmüller, Revisoren J. Klein 248, A. Humm, A. Häbner

Verlobung.

In Delta hat sich Fr. Margarethe Hbrmann mit Advokat Dr. Jarmai aus Budapest verlobt.

Frauenvereinsball

in Tschalowa.

Wie uns aus Tschalowa berichtet wird, veranstaltete der Tschalowaer Deutsche Frauenverein und Mädchenkränz unter Leitung der Präsidentin Frau Kornelia Kremser einen Ball, der sehr gut gelungen ist. Es wurden verschiedene schöne Tänze vorgeführt. Den Glanzpunkt des Abends bildete die lebende Zeitung, die von dem jungschwäbischen Kunstdirektor Peter Rothhaas dirigiert wurde. Den Leitartikel sprach Fr. Liss Sehr und erntete großen Beifall. Nachher wurde mit größter Hingebung dem Tanz gehuldigt.

Der Wächter König Karls

müchte in die Heimat zurückkehren.

Wien. Der frühere romanische Gendarmerieoffizier Nadoiu, der während des Aufenhalts König Karls in der Verbannung damit beauftragt war, jeden Schritt des damaligen Prinzen zu verfolgen und darüber der romanischen Regierung zu berichten, wandte sich mit einem Majestätsbeschuldigung an die Kabinettskanzlei des Königs und bat um die Erlaubnis, sein gegenwärtiges Ziel in Wien unterbrechen und in die Heimat zurückkehren zu dürfen. Nadoiu verpflichtete sich in dem Gesuch, dem König die ganze Korrespondenz, die er mit der damaligen romanischen Regierung während des Aufenhalts Prinz Karls in Paris geführt hat, sowie die Welsungen, die er aus Bukarest erhielt vorzulegen und außerdem genaue Auskunft über die Täter und den Zweck des Einbruchs zu geben, der damals in der Villa Karls unternommen wurde, wobei der Tresort des Prinzen geöffnet und bedeutungsvolle Schriftstücke entwendet wurden.

Liebhavervorstellung

in Neupetsch.

Der Neupetscher Frauenverein und Mädchenkränz veranstaltete am 14. und 16. ds. Liebhavervorstellungen. Aufgeführt wurde das Märchenstück „Verstorbene Neugarde“ von Mauff Stein. Beide Abende sind in jeder Hinsicht gut gelungen.

„Aschermittwoch.“



Der Aschermittwoch, auch Aschtag genannt, hat verhältnismäßig wenige Bräuche, weil mit diesem Tage die Fastnacht vorüber ist. In früheren Zeiten, als am Fastnachtdienstag noch die alten Narrengerichte abgehalten wurden, ging es am Aschermittwoch nicht so still zu, wie es jetzt meistens der Fall ist; denn an diesem Tage mußten die Urteile vollstreckt werden, die am Tage vorher das Narrengericht gefällt hatte. Da galt es, bösen Ehefrauen eine Kagenmull zu bringen, und Wastoffselben eine Strafpredigt zu halten oder öffentlich zu verspotten. In Granbünden ist es noch heutzutage Brauch, daß sich Leute, die am Aschermittwoch über die Straße gehen, ein Stücken mit Asche einstecken, mit der dann die auf der Straße angetroffenen Personen bestreut werden. Dort, wo man am Fastnachtdienstag noch Umzüge veranstaltet, ist es in manchen Landesteilen auch üblich, einen Viertel mit Asche im Auge zu tragen. Dieser Ascherbeutel soll darauf hinweisen, daß nun die Fastnachtzeit bald vorüber ist und daß nunmehr der Aschermittwoch vor der Tür steht. In protestantischen Gegenden Norddeutschlands ist am Aschermittwoch noch das Weckern üblich. Wie in katholischen Gegenden am sogenannten Ruten- oder Rindleraa, dem 28. Dezember, die Kinder die Erwachsenen mit Ruten streichen dürfen, so ist es in protestantischen Gegenden Brauch, daß am Aschermittwoch die uester aus den Betten Aufstehenden die Annehmlichkeiten, die sich noch nicht erhoben haben, mit Ruten streifen oder Aschern dürfen.

Die Schwäbischen Musikanten

melden sich massenhaft zur Konzeptsfahrt ins Ausland.

Vor 14 Tagen brachten wir die Nachricht, daß unser Blumenthaler externer Mitarbeiter, der Kapellmeister Franz Mahler, eine Konzertsreise nach Schweden und Norwegen zu unternehmen beabsichtigt und zur Bildung einer Kapelle Musiker sucht. Wie uns nun Herr Mahler schreibt, haben sich auf unsere Zeitungsnachricht und sein diesbezügliches Inserat in der „Arader Zeitung“ bereits viele Musiker gemeldet, daß er auch 50 Kapellen zusammenstellen könnte und außerstande ist, alle Briefe zu beantworten. Herr Mahler ersucht uns, dies im Blatte zu veröffentlichen und verständigt gleichzeitig jene Musiker, die von ihm keine Antwort bekommen konnten, daß die Kapelle komplett und die Anwesenheit als erledigt zu betrachten ist. Mann die neugebildete Kapelle ihre Turneertour beginnt, hat uns Herr Mahler zwar vergessen mitzutellen, jedoch werden wir bei der Abreise darauf noch zurückkommen und auch die Namen dieser wackeren Musikanten veröffentlichen.

Der gew. Venaheimer Richter

von der Verleumdungsanfrage freigesprochen.

Der Venaheimer Notar Nikolaus Enderle hat gegen den gew. Richter Karl Böhm die Verleumdungsanfrage angebracht, weil dieser gegen den Notar in einer Einzelangelegenheit verschiedene Erhebungen hatte, welche sich bei der durchgeführten Untersuchung nicht als stichhaltig erwiesen. Bei der in Temeschwar durchgeführten Gerichtsverhandlung wurden als Zeugen die Venaheimer Landwirte Karl Makmann, Dominik Makmann, Jakob Wäcker, Nikolaus Mühlbacher, Adam Mühlbacher und Michael Hofn gehört. Das Gericht hat Karl Böhm mangels Beweises von der Verleumdung freigesprochen. Der Staatsanwalt hat sich mit dem Urteil zufrieden gegeben, der Anwalt des Notars Enderle appellierte.

Wies 'm bei aner Wahl oft geht.

Wo alles geht richtig, wann sei Zeit rum ist, — so ist auch unser alte Schulstuhl gang, un mir han Melwahl lert.

Wider ist, — Geld ist ach thens, — die Welt lenne nei so ins Wertshaus gehn: 's Wertsgewerbe geht ach nit so gut, un so hat unser „Großwert“ all Gewerbetreibende „geheln“ jam geruf. Freilich ach die romanische Gewerbetreibende die hoch mit unser deitsch konf. Schule gar nichts zu tun han, die Pensionierte un solche Gewerbetreibende, die nach gar te Bank Steuer bei uns gezahlt han, und hat 'ne borg'schlaa, daß die Gewerbetreibende in der Zukunft ach im Schulstuhl vertret solle sin, un wann se ihne ach nin wähle, un er get Wäres, se gibt er a „Festschwein“ zum Beschte.

Un so ware noch viel Gehelmsung im Wertshaus, ach mit he „Altenhäuser“, un mit de „Baure“, aber was die Hauptsach ist, die so „Gehelmsung“, es nit a so geheln gerecht.

Die „Gegenständ“ zum arme Kulturverband war so a ganz gut nettinn, wann net d'r „Mebes“, der schon 6 Jahr Schulpräsident is, drin gewenn war.

Un richtig, d'r groß Tach is kumm! 'm „Wert sel Zeit“ hann nimmt solche kenne; schon um halb 12 in d'r Nacht hann se ang'fang im Dorf zu fortzschlere.

Am Morlet sin se ach noch ganz nervös rum gelaaf. Schlee hätt ach hal glun, weil die Melwahladre milte ach mol im Schulstuhl sin, sunst war alles ruid, un die „Alte“ ware ach ganz luschlich, weil so jung kumme se doch nimmer 'jam. Das Resultat war, daß unser „alte Wäres“ um 17 Stimme mehr hat hat, un is nochmol mit seiner „arm Partel“ gewählt gln.

Unser Obmann vom „Landwirtschaftliche Verein“ war ach a großer Feind zum Mebes, er hat aber selm Bundesobmann Dr. Muth a'loscht (der hoch a bereit is, seine Freunde die Hand zu reiche un e Strich unner die Bergangenschaft zu stehe) un hat sich mit 'm aus'gehnt (was so schon längscht hätt kenne a'lesche). Ich sin se aber noch net aufriede, sech kann so d'r Mebes bleibe, aber d'r „Wert“ un noch grol bun ihre Zeit solte nimm kumme. Mich mone aber, daß se solte no a Vobr mballe, weil die Wahl richtig war. Un noch end: unser „Gehelmschtrau“ soll sich nor schön tröchte, se hat sich gut uf die Tisch a'stellt, aber wann mer mol a „Katholische Mädchenkranz“ arlunde, all so siche Präsidentin. Duab, Geyh

Der Arader Schwabenball

ist sehr gut gelungen. — 50 Mädchen waren in der Tracht von 17 Schwäbischen Gemeinden erschienen. — Die Neufantannaer Musikkapelle spielte bis zum nächsten Tag um 8 Uhr morgens.

Der fünfte Arader Schwabenball, welcher am Samstag in sämtlichen Lokalitäten des „Weißen Kreuz“-Hotels stattfand, kann als der bestgelungenste Ball seit dem Neuwachen des deutschen Gedankens in der Stadt Arad bezeichnet werden.

Schon am Nachmittag sah man weißgeklebete schwäbische Mädchen aus den Gemeinden nach Arad kommen, und besonders die Gemeinde Neufantanna zeichnete sich durch überaus rege Teilnahme aus. Abends erschienen noch die Mitglieder des strammen Arader Deutschen Mädchenkranzes in schwäbischer Tracht und um 10 Uhr waren bereits alle Lokalitäten überfüllt.

Die Trachtenpaare.

In schwäbischer Tracht waren erschienen: In Neufantannaer Tracht: Katharina Reinhardt, Anna Frant, Katharina Rabbes, Anna Geiser, Josefa Rabbes, Paula Bleiziffer, Regina Fuß, Maria Hübnler, Wilhelmine Seifert, Theresia Bleiziffer; in Schöndorfer Tracht: Maria Folger, Frau Margaretha Scharle, Elise Lang, Dora Mahr, Maria Mahr, Barbara Feh, Helene Krebs, Elise Armbruster; in Segenthauer Tracht: Hst Ed, Anna Satorius, Frau Notar Birkenheuer, Anna Leiglbörner; in Neuarader Tracht: Maria Sabo, Sala Sadel, Finni Niffer; in Traunauer Tracht: Gene Palm, Ann Theil, Paula Bista; in Mariensfelder Tracht: Irmgard Naumann, Anna Reih; in Meraborker Tracht: Hst Jakob, Rent Healer; Josefine Kraschansk (Engelsbrunner Tr.), Ann Hunbar (Guttenbrunner Tr.), Barbara Franzen (Neufelschenwaer Tr.), Emilie Orban (Glogowager Tr.), Helene Tausch (Deutschentscheler Tr.), Theresia Tausch (Schager Tr.), Eva Schiller (Wulkenauer Tr.), Weiti Mitz (Grabayer Tr.), Frau Eva Schmelber (Gyborer Tr.), Barbara Weber und Magdalena Schwarz (Glogowager Tr.) usw.

Der Aufmarsch.

Den Aufmarsch der Trachten führte Herrmann Risch, Beamter der „Hermannstädter Allgemeinen Sparkassa“, an der Spitze von den beiden Geldherrn geführt die vorjährige Wortführerin Hst Ed. Die Bedeutung des Balles schilderte in ersten Worten Franz Stoh aus Neuarad, der mit Josefine Kraschansk den „Reigen“ eröffnete. — Den Vorstranz vertretete der zweite Geldherr Hans Aufmuth und erzielte das höchste Stimmchen von 5800 Lei. Ersterer des Vorstranzes war der zu Gast in Arad weilende reichsdeutsche Konsul Otto Braun aus Wloest, welcher denselben Frl. Annie Satorius verehrte.

Nach der Vorstranzaktion begann der Tanz mit der Wortführerin und dem Vorstranz, welcher vom Konsul Braun eröffnet und dann in buntem Durcheinander einen Erlag von 100 Lei von folgenden Damen und Herren fortgesetzt wurde:

Vortänzer Konsul Otto Braun Wloest, Frau Hba. Hans Keller, Hans Stamb, Anb. Doppl Dr. Mennina, Ferd. Weissenbuerer, Prof. Mel. denbach, Notar N. Birkenheuer, Ana. C. Siller.

Diamantenes Hochzeitsfest

In Hahfeld feierte das Ehepaar Karl Dentler, 86 Jahre, und Anna, 83 Jahre alt, das überaus seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Rastan Merzbach hat den Schmuck des Jubilars elnaefsonnet. Am Fest hat die Feuerwehr, welcher Karl Dentler seit 48 Jahren angehört, teilgenommen. Aus der Ehe des ältesten Paares sind sieben Kinder, 17 Enkel und Neffen hervorgegangen.

Der Arader Schwabenball

Die Ballnächte unterhielten sich in bester Stimmung bis 8 Uhr früh, bei dem unermüdsch schönen Spiel der Auer'schen Musikkapelle aus Neufantanna. Besonderen Dank für das gute Gelingen des Balles gebührt vor allem dem Deutschen Mädchenkranz, dem Deutschen Frauenverein u. Deutschen Kulturverein, denen es gelungen ist, unter Mitwirkung der Arader Deutschen Volksgemeinschaft alle Deutschen unserer Stadt unter ein Dach zu vereinigen und sämtliche persönliche Differenzen oder soziale Unterschiede für diesen Abend zu beseitigen. Besonders rühmlich waren die Frauen und Mädchen schon bei der Unterbringung von Ehrenkarten und sicherten damit die Unterlage zur Deckung der Reigen. Dank sei auch dem Organisations-Chemikeringenieur Hiller u. seinem unermüdschlichen Mitarbeiter Herrmann Risch, Nikolaus Oberlein und Franz Stoh ausgesprochen, die in den letzten 14 Tagen viel Arbeit hatten, um das Gelingen des Balles zu sichern.

Die Ballnächte unterhielten sich in bester Stimmung bis 8 Uhr früh, bei dem unermüdsch schönen Spiel der Auer'schen Musikkapelle aus Neufantanna. Besonderen Dank für das gute Gelingen des Balles gebührt vor allem dem Deutschen Mädchenkranz, dem Deutschen Frauenverein u. Deutschen Kulturverein, denen es gelungen ist, unter Mitwirkung der Arader Deutschen Volksgemeinschaft alle Deutschen unserer Stadt unter ein Dach zu vereinigen und sämtliche persönliche Differenzen oder soziale Unterschiede für diesen Abend zu beseitigen. Besonders rühmlich waren die Frauen und Mädchen schon bei der Unterbringung von Ehrenkarten und sicherten damit die Unterlage zur Deckung der Reigen. Dank sei auch dem Organisations-Chemikeringenieur Hiller u. seinem unermüdschlichen Mitarbeiter Herrmann Risch, Nikolaus Oberlein und Franz Stoh ausgesprochen, die in den letzten 14 Tagen viel Arbeit hatten, um das Gelingen des Balles zu sichern.

Mittelsmeine Klage wurde mir über Kos nicht besonders vorantliche und dennoch sehr teuere Getränk des letzten „Weißen Kreuz“-Wettstatters reflektiert, weil für ein Glas Bier 18, für einen Weinbrücker 15 und noch mehr Lei abgenommen wurden. Auch der ziemlich ungenießbare Wein war sehr teuer und würde mit dem Durchschnittspreis von 70 Lei an den Mann gebracht. Wenn man nun noch die Robkammern in Betracht zieht, die durch den Genuß dieses teuren Getränkes eine allgemeine Erkältung bei den Ballnächten am nächsten Tag war, so wird es in der Zukunft für das Veranstalterkomitee ratsam sein, sich entweder um ein anderes Lokal umzusetzen oder Maßnahmen zu treffen, daß sich Maßnahmen nicht wiederholt.

Liebhaber-Vorstellung

Der Deutsche Frauenverein und Mädchenkranz veranstaltete eine Liebhaber-Vorstellung, die von gutem Erfolg begleitet war. Vorigen wurde die „Kote Henne“ und „Die zärtlichen Verlobten.“ Die Darsteller ernteten verdienten Lob. Nachher folgte Tanz.



Johann Str.-6, Konstanta. Zeitung geht an Johann Sch.-pp schon seit 1. ds. pünktlich ab und könnte an dem Nichtentfesseln nur eine dentuelle mangelhafte Adresse schuld sein, welche richtiggestellt werden müßte, da Hausnummer fehlt.

M. B.-er, Bogarofsch. Die Deutsche Handelskorrespondenz kostet Lei 70 (mit Post, der Nachnahme um 15 Lei mehr) und ist in unserer Administration zu haben.

R. W., Ristelep. Ein ausgestellter Schulchein ist 32 Jahre gültig. Erst nach Ablauf dieser Zeit ist er verfahren. — Was die Zeitung angeht, so haben Sie dieselbe am 1. November 1928 bestellt. Bezahlt wurden 250 Lei bis 31. Dezember 1929. Rückbuchung für 3-monatige Ausgabe vom 30. November 1929 an. Dafür bezahlten Sie 400 Lei bis 30. November 1930, am 8. Dezember bezahlten Sie dann 150 Lei bis 15. April 1931, sind aber auf einmalige Ausgabe zurückgegangen. Dafür wurden Ihnen anderthalb Monat gutgebucht, so daß Ihr Abonnement bis 31. Mai 1931 bezahlt ist.

R. P., Billeb. Es ist am besten, wenn Sie die Bücherlieferung einem Spediteur zur Verzollung übergeben, sonst haben Sie der Nebenspeisen mehr, als die Zollspeisen ausmachen. Schicken Sie das Paket einem Arader oder Temeschwarer Spediteur ein mit dem Auftrag, dasselbe zu verzollern und aufzugeben.

F. C., Simand. In einem solchen Fall bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als an der betreffenden Stelle in Temeschwar zu intervenieren und die Erledigung zu urgieren. Das Gesuch liegt wahrscheinlich im Ministerium. Vergewissern Sie sich in Temeschwar also darüber, und wenn dies der Fall ist, so schreiben Sie an die Deutsche Volksbank, Bukarest, Str. Spiru Haret 5, dort wird man Ihnen an die Hand gehen, gegen Entrichtung einer geringen Gebühr.

M. A., Cobabiu. Konstanta liegt am Bodensee, Deutschland, an der Schweizer Grenze, nicht weit von Stuttgart. Ein Technikum, wie Sie es brauchen, finden Sie noch in Mittweida, ebenfalls in Deutschland. Lassen Sie sich Prospekt schicken. Dort finden Sie alles, was auf die Ausnahme Bezug hat.

D. Roth. Bei der Steuer auf Dreschmaschinen verhält sich die Sach: folgendermaßen: Trotz Abmeldung wird die Steuer aufrechterhalten und dann im Sommer (falls Sie nicht brechen) mit der Maschine abgeliefert. Wenn Sie aber auch nur einen Tag lang brechen, sind Sie zur Entrichtung der vollen aufgeworfenen Steuer verpflichtet. Was die zweite Frage betrifft, kann das Erbe Ihrer Schwester für die Schulden ihres Mannes nicht angefallen werden. Sollte es dennoch geschehen, so muß sie sofort die Eigentumsrechtsklage einreichen und bei der Verhandlung den Nachweis erbringen, daß die angefallenen Gemeindeforderungen ihrer Schwester gehören. Dazu genügen zwei Zeugen, die unter Eid aussagen, daß sie die Gemeindeforderungen kennen und wissen, daß sie von den Eltern Ihrer Schwester herrühren.

Waldmarkt.

Der Hebermedio zeigt am Danater Waldmarkt einen normalen Verlauf. Die Banken arbeiten weiter mit aktiverer Vorsicht, welche Vorsicht die sich stark anhäufenden Zahlungsunfähigkeiten vollständig begründen. Die Zinssätze sind übrigens unverändert. Einlagenzinsen a biska 5.50-6 Prozent, mit 3-6 Monate Rückzahlung 7-11 Prozent, Gekompzintsen für Banca Romana-Material 10.5 Prozent, für sonstige Wechsel 11-16 Prozent, Hypothekdarlehen 14-16 Prozent, Lombardzinsfuß 15-18 Prozent.

Goldmarkt.

1 US-Dollar hat einen Wert von Lei	187.87
1 Englischer Pfund	816.88
1 Deutscher Reichsmark	59.98
1 Schweizer Franc	80.08
1 Ungarischer Pengo	25.82
1 Österreichischer Schilling	25.68
1 Italiener Lire	6.78
1 Spanischer Franc	8.58
1 Holländischer Gulden	67.50
1 Belgische Franc	83.77
1 Schwedische Krona	2.87
1 Russischer Rubel	2.87
1 Wiener Florin	89.89
1 Bulgarischer Lev	11.11

Arader Allgemeine Sparkassa A.-G.

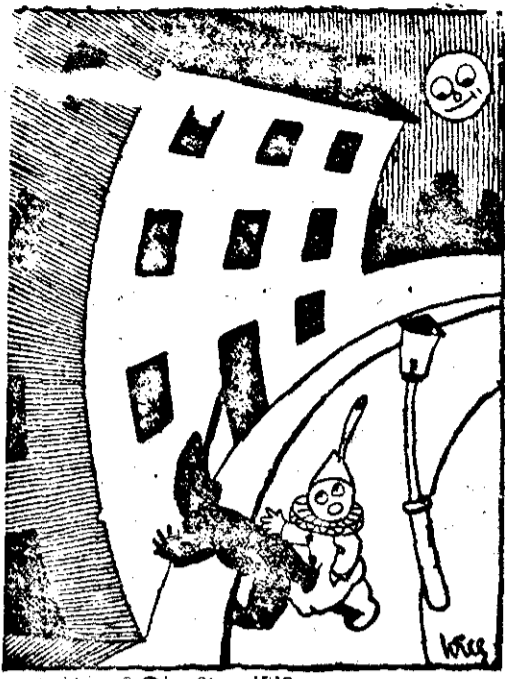
Einladung.

Die Arader Allgemeine Sparkassa A.-G. hält am Sonntag, den 27. Februar 1931 um 11 Uhr vormittags, im eigenen Institutlokale: Arad, Bul. Regina Maria (Andrassystr.) 13 ihre diesjährige

10. ordentliche Generalversammlung

- ab, zu welcher die p. t. Aktionäre höflichst eingeladen werden.
- Jene Aktionäre, die an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, werden ersucht, ihre auf Namen lautenden Aktien bis 21. Februar i. J. 12 Uhr mittags gegen Legitimation bei der Institutskassa zu deponieren.
- Die Direktion.**
- Tagesordnung:**
1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates, Bestätigung der Bilanz vom Jahre 1930.
 2. Antrag der Direktion betreffs Ausstellung des Reingehalts auf dem Jahre 1930.
 3. Wahl von 11 Direktions- und 5 Aufsichtsratsmitgliedern auf die Dauer von 3 Jahren.
 4. Eventuelle Anträge.

Leichtfösching-Dienstag.



Vorjahrs-Dienstag ist's.
Hein Jörg legte sein Mastentüchlein an. Als er den rotseidigen Domino aus der untersten Schublade hervorholte, wehte ihm süße Erinnerung entgegen. Vor drei Jahren war er unter dieser Verkleidung seiner Frau zum ersten Male begegnet, und den schwarzseidenen Pierrot, den sie trug, hatte er so ins Herz geschlossen, daß er ein halbes Jahr später mit seiner Trägerin vor dem Altar stand.

In der Erinnerung an all das Glück, das ihnen danach erblühte, wurde es Hein Jörg weh ums Herz; denn dieses Glück war seit Jahre zerronnen. Mit Verstimmung fing es an, und drohend klappte jetzt ein breiter Zwiespalt zwischen ihm und seiner jungen Frau.

Hein Jörg machte eine abschüttelnde Bewegung. Fort mit diesen Sentimentalitäten. Er trug nicht die Schuld an dem Zerwürfniß. Sondern in den Razlentrubel, um zu vergessen, was so schwer zu vergessen ist!

Als er die breite Treppe hinunterschritt, öffnete sich einen Augenblick die Tür, und seine junge Frau blickte heraus. Ging es nicht wie frohes Leuchten, wie heller Glücksschein über ihr Gesicht, als sie den rotseidigen Domino sah?

Hein Jörg glaubte das in ihrem Gesicht zu lesen.

Doch nein, er mußte sich getäuscht haben; denn kühl klang ihr Gruß. Unnahbar schritt sie an ihm vorüber.

Da stürzte er hinaus, in den Mastentrubel. Eine seltsame Unruhe erfaßte ihn nun dort. Er lachte laut, lauter als die anderen, verübte die tollsten Karrenstreiche, tanzte mit den schönsten Frauen — und wurde die Unruhe doch nicht los.

Er strebte zum Wintergarten des Hotels. Kühl wehte es ihm da entgegen. Er blieb einen Augenblick stehen, sog die feuchte Luft ein; da schlossen sich zwei weiße Arme von hinten um ihn und bedeckten seine Augen.

Schnell drehte er sich um — und sah gerade noch einen schwarzgelben Pierrot in den Saal enteilten und in der Menge der tanzenden, durcheinander wirbelnden Masken untertauchen. Kurz entschlossen lehrte er in den Saal zurück. In einem Kreise froher Männer, die im Neigen nach dem Pierrot haschten, fand er ihn wieder.

Eben schloß sich die Kette der Männer. Aber leichtfüßig schlüpfte der Schwarzgelbe unter der Kette hindurch und in schnellem Lauf sein in die Arme.

Hein zog den Pierrot kumm an sich; dieser ließ es geschehen. Dann ging er mit ihm hinaus auf die nachtdunkle Veranda.

„Sie wecken Erinnerungen in mir“, begann er das Gespräch.

Der Pierrot schwieg.

„Sie tragen das gleiche Pierrotkostüm, wie meine Frau es trug, als ich sie kennenlernte...“

Da zogen zwei weiße Arme Hein Jörgs Haupt tiefer, und küssend stammelte der Pierrot:

„Ich bin es ja auch! Am Montag sand ich nicht den Mut; diese Maske gab ihn mir. Nimm deinen Pierrot von damals; er wird dich nicht wieder betrüben!“

„Liebste!“ stammelte Hein, neigte sich küssend über den Pierrot, der sich weinend in den roten Domino schmiegte.

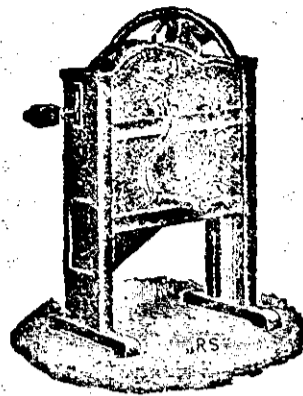
Folgt Auflösung unseres Araber Billalengesellschafts verkaufen wir jede Art

Instrumente

zu allen erreichbaren Ausverkaufspreisen. Einrichtungen billig zu verkaufen. Geschäftstotal zurückgeben.

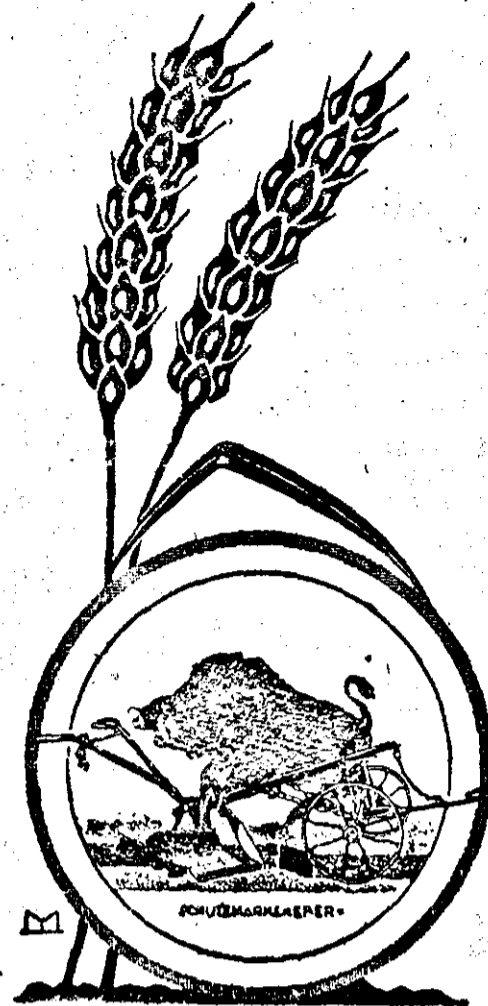
BRAUN
Musikinstrumentengeschäft, Arab, gegenüber der Lutherischen Kirche.

**Rühne's Qualitätsmaschinen
Rebler u. Schroter
für Hand- und Kraftbetrieb.**



**Häcksler! Rübensneider!
Eberhardt-Pflüge!
Weiß & Götter,**

Maschinen-Niederlage,
Temeswar-Josefstadt, Herrengasse 11a



**Nur tüchtige geübte
Maschinenbau-Dreher
werden gesucht.**

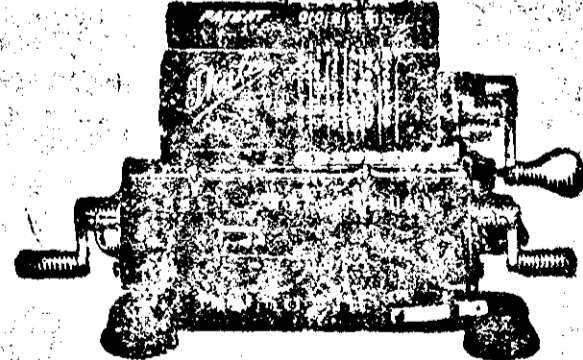
Offerte an die Redaktion u. per „Dreher 115“ erbeten.

**Radio, - Apparate, - Lautsprecher
und Bestandteile mit Garantie
liefert „RADIOFON“ G. m. b. H.
Timisoara, Bulv. Carol I. (Sunyadistrasse) 48.**

**KOPFRECHNEN
IST MISSBRAUCH DES GEHIRNS
RECHNEN SIE DESHALB MIT**



**UNIVERSAL-
RECHENMASCHINEN**



erledigen alle
Rechenarbeiten im Hand-
umdrehen, sparen Ihnen
Zeit, Arbeit und verhüten
Verluste durch Rechenfehler.
In wenigen Wochen
machen sie sich
schon bezahlt.
Probierbestellung und
Zahlungserleichterung
durch unsere Vertreter.

**THALESWERK
RECHENMASCHINEN
-SPEZIALFABRIK RASTATT**

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Bel, fettgedruckte Wörter 6 Bel. Kleinste Anzeige (10 Worte) Bel 30. Sonstige Anzeigen der Quadratcentimeter 4 Bel. im Textteil 6 Bel oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Bel, im Textteil 36 Bel. Briefliche Anfragen ist Rückporto beizufügen. Anferatenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a. (Maschinen-Niederlage Weiß und Götter.) Telefon 21-82.

Berebete Neben Aparia-Unterlage, sortent, verkauft zu billigen Preisen Witwe Binsler, Deutschbentschel (Bencecul de sus). Sub. Timis-Torontal.

8-er Dreschgarnitur Selbstwanderer „Kurter“ Hoffherr u. Schranz, in gutem Zustand zu verkaufen bei Andreas Schwarz, Neufantanna (Santana) 474, Sub. Arab.

8-er Traktor-Dreschgarnitur, Fabrikat „Titan“, Dreschmaschinen „Erste Ungarische“ mit Elevator und ein dreischariger Motorpflug sehr preiswert zu verkaufen. Johann Lorch, Maschinen-schlosser, Warasch.

6-8-10 HP. Dreschgarnituren, Fabr. Max, vom Jahre 25-28, fast neu. Weiters Dampf- und Larkoren-Elevatore und sonstige Maschinen sehr billig zu verkaufen bei Johann Rothgasser, Maschinen-Reparatur-Werkstätte, Großsejscha (Sectin-mare) Nr. 376, Sub. Timis-Torontal. Dortselbst werden 2 Lehrlinge aufgenommen.

Suche einen Müller zu 4-gängiger Mühle mit Sauggasmotor auf Procente, der möglichst auch die Bedienung des Motors versteht. Josef Taraba, Bliskaj (Bliskaj), Mühlendeliger.

Ein Knabe wird als Beihilfe mit ganzer Verpflegung auf 4 Jahre ausgenommen bei Julius Fischer, Bäckermüller, Alpa-Alpova, Sub. Timis.

Junger Chauffeur, ausgehender Schlosser, leblich, sucht Stelle. Josef Wepler, Deutschpereg (Pergul-mare), Sub. Arab.

5 hoch Weingarten mit großem Haus, geeignet für Geschäft oder sonstige Wirtschaft, in der Mitte des Dorfes gelegen, zwei Minuten Weg bis zur elektrischen Haltestelle, wegen Krankheit billig zu verkaufen. Näheres bei Söngl in Gubin 8, Sub. Arab.

Zwei Stück edelweische Yorkshire-Eber für Zucht, 8 Monate alt, zu verkaufen bei Karl Bittel, Cobasint, Sub. Arab.

**Männliche
Kanzleikraft**
mit Bankpraxis, als Kassier, die der deutschen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird gesucht. — Offerte, bei Angabe der Gehaltsansprüche, sind unter Chiffre „Dauerposten“ an die Administration der „Araber Zeitung“ zu richten.

Verstopfung, Hämorrhoiden, Rheumatis-mus, Nieren- und Leberkrankheiten werden durch
„Universal“-Tee
schnell und auf natürlichem Wege geheilt, ohne das Organismus anzugreifen wird. In Drogerien u. Apotheken zum Preise von 86 Bel per Schachtel zu haben. Fabrik „Mataru“, Bucuresti.

Täglich ein Ei!
kann der Landwirt nur dann von seinen Hühnern erwarten, wenn er sich importierte weiße Leghorn- und Rhode Island-Hühner anschafft.
BRUT-IER
sowie raffigee Hühnerflügel und Zuchtstämme zu haben bei
Johann Ernst, Geflügelhändler Arab, Calea Aurel Matcu Nr. 200 (Peschlaer Straße).

Ausgebrannte elektrische Lampen!
und verbrauchte Glöh- und Taschenlampen-batterien tauscht für neue „Motorica“ Arab, Thales-Gambor-Casse.